Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

180 (3.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645067

Visual Library

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 180. Oldenburg, Freitag, den 3. August 1900. XXXIV. Jahrgang

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen: Heren E Schlotte u. W Scheller.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 3. August.

Der Vormarsch auf Peking.

Ueber den angeblich begonnenen Vormarsch der verbündeten Truppen gegen Peking liegen in Berlin beglaubigte Nachrichten nicht vor. Selbstverständlich hätte dem Beginn des Vormarsches ein einstimmiger Beschluß der Admirale vorangehen müssen; auch darüber ist dort nichts bekannt. Nun sind Depeschen von Tientsin oder Taku bis Berlin in der Regel zwei oder drei Tage unterwegs. Wenn aber wirklich der Beschluß, sofort vorzustoßen, gefaßt worden wäre, so müßte man doch wenigstens daß jetzt in Berlin wissen; da dies nicht der Fall ist, steht man den bezüglichen Meldungen etwas skeptisch gegenüber. Anscheinend ist auch die in Tientsin verfügbare Truppenzahl unzureichend.

Dieser berliner Depesche stehen allerlei andere Meldungen gegenüber, die von dem begonnenen Vormarsch zu berichten wissen. So meldet eine Depesche der „Daily Expreß" aus Tschifu, obwohl strenge Zensur in Tientsin geübt wird, verlautet doch, daß der Vormarsch auf Peking seit Montag im Gange ist, daß die Verbündeten einen Punkt zwischen Yangtsun und Lofer erreicht haben und nächsten Dienstag vor der Hauptstadt zu sein gedenken. Es heiße auch in Tientsin, daß Japaner unter General Temaskina von Shanhaikwan vorgedrungen seien und Peking bereits Donnerstag zu erreichen hofften. — Einer Privatdepesche aus Shanghai zufolge ergreift der pekinger Kaiserhof infolge des Herannahens der Verbündeten die Flucht. — Der „Newyork Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Tientsin, demzufolge die japanische Avantgarde geschlagen wurde und 150 Tote und Verwundete verlor. Die Russen sollen die in der Richtung auf Peking belegenen, zehn Meilen von Tientsin befindlichen Forts genommen haben. Die Besatzung, 10,000 Mann Chinesen, ergriff die Flucht. — Endlich meldet die londoner „Moring Post" aus Washington: Das Kriegsamt hat den General Chaffee beauftragt, gemeinsam mit den chinesischen Truppen zu operieren, falls diese ernstlich versuchten, die Boxerbewegung zu unterdrücken.

Was von all diesen Meldungen Wahrheit, was Erfindung und Phantasie ist, läßt sich im Augenblick garnicht sagen. Mehr als je haben die jüngsten Ereignisse in China gelehrt, allen darüber nach Europa kommenden Meldungen mit der größten Vorsicht zu begegnen.

Aus Peking

melden die „Times" vom 21. Juli:

Die Feindseligkeiten hörten am 18. Juli auf, doch läßt die Wachsamkeit der Europäer nicht nach aus Furcht vor Ueberraschungen. Die chinesischen Soldaten Yunglus und Tungfuhsiangs verstärken fortwährend die Barrikaden rings um den belagerten Platz herum, richten die Geschütze auf die Mauer der Kaiserstadt, feuern aber nicht mehr, da es ihnen wahrscheinlich an Munition mangelt. Die meisten kaiserlichen Truppen verlassen Peking, um der Entsatzarmee entgegenzutreten. Es kommt jetzt Proviant an, die Lage der Eingeschlossenen beginnt sich zu bessern. Den Verwundeten geht es nach den Umständen gut, das Hospital ist ausgezeichnet eingerichtet, 150 Mann werden schon ärztlich behandelt. Das Tsungli-Yamen stellte Macdonald einen Abschnitt der Depesche des Kaisers an die Königin Viktoria zu, worin die Gewaltakte Banditen zugeschoben und die Königin um Vermittelung gebeten wird. Jene Depesche wurde dem Tsungli-Yamen am 3. Juli von dem Großen Rat zugestellt, trotzdem war am 2. Juli ein kaiserliches Edikt veröffentlicht worden, das die Boxer auffordert, in ihrem patriotischen Werke fortzufahren, die Christen auszurotten, und den Vizekönigen und Gouverneuren befiehlt, alle Missionare zu vertreiben und die Christen zu verhaften und sie zu zwingen, ihrem Glauben zu entsagen. Am 18. Juli wurde ein Dekret veröffentlicht, das einen vollständigen Umschwung wegen des Sieges der Verbündeten bei Tientsin bedeutet. In dem Dekret wird zum ersten Mal die Ermordung Kettelers erwähnt, die Räubern zugeschrieben wird, unzweifelhaft aber wohl ein überlegter Mord war, den, wie der Dolmetscher Cordes beweisen kann, ein kaiserlicher Offizier verübte. Die Chinesen unterminierten die französische Gesandtschaft, die jetzt zertrümmert ist. Der Gesandte Pichon flüchtete aber gleich am ersten Tag der Belagerung in die englische Gesandtschaft. Die größte Gefahr für uns bestand in der Möglichkeit, daß die Gesandtschaft in Brand gesteckt wurde. Um die englische Gesandtschaft zu zerstören, trugen die Chinesen kein Bedenken, die Hanlinakademie, die an die Gesandtschaft grenzt, eines der heiligsten Gebäude Chinas war und das eine einzig dastehende Bibliothek enthielt, in Brand zu stecken. Von den in der Peitangkathedrale eingeschlossenen Europäern sind wir ohne Nachricht. Getötet sind 56 Ausländer, wovon 5 Engländer, 7 Italiener, Sitroff von der Russisch-Chinesischen Bank und 3 andere Russen, 10 Deutsche, der Kommandant der „Zenta" Kapitän Thomann, 4 andere Oesterreicher, 7 Amerikaner, 8 Japaner und 11 Franzosen, verwundet wurden 138 Ausländer. Alle Gesandten und Gesandtschaftsmitglieder mit ihren Familien sind wohlauf. Der allgemeine Gesundheitszustand der europäischen Kolonie ist gut.

„Der einzige legale Herrscher in China."

Der petersburger „Regierungsbote" schreibt: Die Nachrichten über den Gang der Ereignisse in China beweisen vollkommen die Machtlosigkeit der pekinger Regierung gegenüber der rebellischen Bewegung einiger Reichsprovinzen und die Schwierigkeit der Herstellung der Ordnung. Diese Lage hat den Bogdochan, den einzigen legalen Herrscher in China, bewogen, Kaiser Nikolaus II. um seine Vermittelung zu bitten. Das vom 3. Juli datierte Telegramm des Kaisers Kwang-sü an den Kaiser von Rußland schreibt alle Unordnung böswilligen Agitationen und dem Haß gegen die Christen zu. Als die Meuterei ausbrach, war es für Rußland zu spät. Repressivmaßregeln zu ergreifen. Die allgemeine Volksaufregung war für ein energisches Einschreiten bereits zu groß, es war sowohl für die Gesandtschaften, als auch für die Europäer in den Freihäfen Gefahr im Verzuge, und der Aufruhr war allgemein geworden. Die europäischen Regierungen glaubten hierin ein Gewährenlassen der Rebellion seitens der Regierung des Bogdochan sehen zu müssen, weshalb Europa gegen China rüstete. Der Kaiser Kwang-sü bittet deshalb unter Berufung auf die zweihundertjährige Freundschaft Rußlands und Chinas den Kaiser Nikolaus II., ihm Maßregeln zur Rettung Chinas anzugeben und gleichzeitig die Initiative zur richtigen Anwendung solcher Maßregeln zu ergreifen. Am 3. Juli wurde durch die chinesische Gesandtschaft das Telegramm folgendermaßen beantwortet:

„Der Kaiser von Rußland sieht mit Bedauern die Ereignisse im himmlischen Reiche wegen ihrer schweren Folgen. Die vollkommene Unkenntnis über die Lage in Peking, die Abwesenheit von Nachrichten über das Schicksal der kaiserlichen und der anderen Missionen, sowie der russischen und anderen europäischen Unterthanen erschweren jede Vermittelung zu Gunsten Chinas. Die Bestrebungen Rußlands sind auf ein Ziel gerichtet: Auf die Mitwirkung zur Herstellung der Ruhe und Ordnung im chinesischen Reiche. Die russische Regierung, die sich durch stete Freundschaft zu China leiten läßt, wünscht, daß China die ihm drohende Gefahr und die Komplikationen abwende, und in dieser Hinsicht ist Rußland stets bereit, zur Unterdrückung der ausgebreiteten Bewegung jede Hilfe der legalen chinesischen Regierung angedeihen zu lassen. Der Kaiser hofft, der Bogdochan werde in dem vollen Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit als oberster Chef der Gewalt die energischsten Maßregeln zur Herstellung der Ruhe in seinem Reiche und zur Sicherung des Lebens und des Eigentums nicht nur der russischen, auch der europäischen in China lebenden Unterthanen ergreifen."

Hierzu wird uns aus Berlin geschrieben: Mit auffälliger Verspätung wird das schon vom 3. Juli datierte Vermittelunggesuch des chinesischen Kaisers an den Zaren und die Antwort Rußlands vom petersburger „Regierungsboten" mitgeteilt, während die anderen Mächte ähnliche Gesuche alsbald veröffentlicht haben. Das erste Telegramm des Kaisers Kwang-sü dieser Art ist an Rußland gerichtet worden. Interessant erscheint in der Publikation des „Regierungsboten" die ausdrückliche Feststellung, daß der „Bogdochan", der Kaiser von China, der „einzige legale Herrscher" in China sei. Vor Tische las man anders. Vor Ausbruch der Unruhen hielt es die russische Regierung mit der damals allmächtigen Kaiserin-Witwe, die ihrerseits den jungen kaiserlichen Neffen von den Regierunggeschäften fern hielt, und, nach mehreren Berichten, keineswegs glimpflich behandelte. Von dieser starkgeistigen Tante hört man jetzt garnichts mehr; ihr letztes Lebenszeichen war das Edikt gegen die Boxer; sie muß aber noch vorhanden sein, denn ihr Tod wurde nicht gemeldet. Für Rußland existiert die Kaiserin-Witwe als Herrscherin nicht mehr. Es lebe der Kaiser! Gerade zurecht kommt zur Beleuchtung des Vermittelunggesuchs der heute vorliegende Bericht des pekinger „Times"-Korrespondenten, Dr. Morrison. Darnach erschien einen Tag vor Absendung des Telegramms an den Zaren, das alle Unordnungen „böswilligen Agitationen" zuschreibt, ein Edikt desselben Kwang-sü an die Boxer, doch in ihrem patriotischen Werke fortzufahren und die Christen auszurotten! Drastischer kann die chinesische Doppelzüngigkeit kaum illustriert werden. Ob man wohl in Petersburg auch nach dieser Enthüllung dem „einzig legalen Herrscher in China" „jede Hilfe" zur Verfügungstellen und ihn „steter Freundschaft" versichern wird?

Die gestrige Abfahrt weiterer deutscher Truppen

spielte sich, wie aus Bremerhaven telegraphiert wird, folgendermaßen ab: Von 11,45 Uhr ab trafen mit der Bahn die zur Verschiffung bestimmten Truppen ein. Die Infanterie trägt Khaki-Drillich und Strohhüte. Auf dem „Rhein" wurden verschifft das Kommando des Expeditionkorps, die Stäbe und die beiden Bataillone des 3. ostasiatischen Infanterieregiments, die Proviantkolonne, das Lazarett, das Reservedepot und das Kriegslazarettpersonal, auf der „Adria" die Infanterie-Munitionskolonne, die Artillerie-Munitionskolonne, die Feldhaubitzen-Munitionskolonne, im ganzen etwa 2700 Offiziere und Mannschaften. Am Nachmittag trafen Vertreter des bremer Senats sowie der Direktionen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie ein. Die Truppen nahmen nach 2 Uhr in einem offenen Viereck zwischen der Lloydhalle und dem festgemachten Dampfer „Rhein" Aufstellung; bei dem Offizierkorps befanden sich die Feldgeistlichen, bei den Mannschaften Leute der Feldpost. Der Andrang des Publikums war gewaltig; auf der Weser hatten sich mehrere geschmückte Vergnügungdampfer eingefunden. Gegen 3 Uhr ging, nachdem es schon vorher in kurzen Schauern geregnet hatte, ein schweres Gewitter nieder, so daß die Aufstellung wieder aufgelöst werden mußte. Nachdem der Regen nachgelassen hatte, nahmen die Mannschaften auf dem „Rhein" und der „Adria" die zwanglos auf Deck und in der Takelung Aufstellung. Um 3,45 Uhr kamen der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert und der Umgebung, der sich auch General v. Hahnke und der württembergische Militärattachés Generalleutnant Freiherr v. Watter angeschlossen hatten, an Bord. Der Kaiser trug Admiralsuniform mit Umhang. Das Kaiserpaar, das von den Truppen und dem Publikum mit stürmischen Hurrarufen begrüßt wurde, begab sich an Bord des „Rhein", mit dem auch eine kriegsstarke Kompagnie Württemberger abgeht. Das Kaiserpaar besichtigte das Schiff und sprach viele Offiziere und Mannschaften an. Beim Verlassen des Schiffes rief der Kaiser: „Adieu, Kameraden!" worauf Generalleutnant v. Lessel ein stürmisch aufgenommenes Hurra auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte. Nachmittags um 5 Uhr gingen sodann die Transportdampfer „Rhein" und „Adria" in See.

*

Zu der vor einiger Zeit geäußerten Besorgnis, die chinesische Flotte könnte einen Handstreich auf einzelne Transportschiffe der Mächte ausführen, wird der „Köln. Ztg." aus Berlin gemeldet: Um unter allen Umständen sicher zu sein, daß unsere Transportschiffe gefahrlos das chinesische Meer durchfahren können, werden die Mächte einen besonderen Ueberwachungdienst ausüben. Nach vorliegenden Nachrichten befindet sich die chinesische Flotte teils bei Hongkong, teils in der Mündung des Yangtse. Da Honkong vollständig im englischen Interessengebiet liegt, wird dort die Ueberwachung wohl ausschließlich englischen Schiffen zufallen, zum Yangtse hingegen, dessen Gebiet große internationale Bedeutung hat, werden voraussichtlich diejenigen Mächte, die dort Interessen haben, Kriegsschiffe entsenden.

Zum Thronwechsel in Italien.

* **Oldenburg**, 3. August.

Aus Monza wird berichtet: Ueber dem Bett in dem die Leiche ruht, hängt ein Bild des Prinzen Amadeus, den König Humbert so sehr liebte, ferner zwei Porträts von Vorfahren des königlichen Hauses. Aus dem Garten dringt ein betäubender Blumenduft herein. Der Gesang jubilirender Vögel klingt durch das weitgeöffnete Fenster. Die Altäre hat man im benachbarten Zimmer aufstellen müssen. Der Herzog von Aosta, Graf von Turin, Herzog von Oporto mit einem Flügeladjutanten verrichten in Galauniform, angethan mit dem Annunziatenorden, den Ehrendienst. Mit Ausnahme der Königin und der Prinzessinnen, welche am Lager des Königs beten, hat niemand Zutritt zum Sterbezimmer. Königin Margherita trifft alle Anordnungen für den Toten selbst. Inzwischen sind alle Prinzessinnen in Monza eingetroffen, Maria Pia, die Königin von Portugal, die Prinzessinnen Clotilde, eine Schwester König Humberts, Helene von Aosta und Lätitia. Staatsmänner, Senatoren, Deputierte, Hofbeamte, Mitglieder der fremden Gesandtschaften geben dem stillen Monza ein eigenartiges, feierliches Gepräge. Bis jetzt sind über 10000 Kondolenzdepeschen aus aller Welt angekommen, sie werden in einem besonderen Raume für die Königin Margherita und das Königspaar gesichtet. Im Wagenhaus steht der Unglückswagen, seine seidenen Kissen sind mit Blut durchtränkt, in der Rückwand befindet sich ein kleines Loch mit verbranntem Rande; dort hinein ist die vierte Kugel gegangen, die ihr Ziel verfehlte.

König Viktor Emanuel hat durch Dekret vom gestrigen Tage das gegenwärtige Kabinett bestätigt. Alle Minister, mit Ausnahme des Kriegsministers und des Justizministers, die in Rom zurückgeblieben sind, sind in Monza anwesend und leisteten dem König bereits den Eid.

Das Testament des Königs Humbert enthält

Landesbibliothek Oldenburg

der Wunsch, die Beisetzung in der Superga in Turin, der Gruftkapelle des Hauses Savoyen, stattfinden zu lassen. Allein aus Gründen der Staatsraison wurde die Beisetzung im Pantheon in Rom beschlossen. — Der Gemeinderat von Monza beschloß, das dem Turnverein gehörende Grundstück zu erwerben, um auf dem Platze, wo der König ermordet wurde, eine gemeinnützige Anstalt zu errichten, die den Namen König Humberts führen soll.

Die Nachricht, daß Prinz Heinrich von Preußen sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Rom begeben werde, entspricht nicht den Thatsachen. Die Frage, durch wen der Kaiser und König in Rom sich vertreten lassen werde, ist nach der „Kreuzzeitung" noch unentschieden.

Daß von ultramontaner Seite Taktlosigkeiten anläßlich des Todes König Humberts erfolgen würden, war zu erwarten. So hat der Bischof Zuccaro von Caltanisetta auf dem bischöflichen Palast in Rom die aufgehißten Trauerzeichen wieder abnehmen lassen. Sofort versammelte sich eine gewaltige Menschenmenge vor dem Palast, die den Bischof auspfiff und ihn zu lynchen drohte. Carabinieri besetzten darauf den Palast und zerstreuten die Menge.

*

Allgemein wird jetzt in den Kreisen der italienischen Polizei angenommen, daß die Ermordung König Humberts auf ein Komplott zurückzuführen ist. Man nimmt als sicher an, daß am Abend der Ermordung des Königs der Genosse Bressis ebenfalls bewaffnet war und den König an einem der beiden Ausgänge erwartete, während Bressi selbst sich an dem anderen aufhielt. Das Attentat wäre also auch an dem zweiten Ausgange auf den König verübt worden. Der Revolver, der auf dem Boden liegend gefunden wurde, gehörte offenbar dem Genossen Bressis und war von diesem weggeworfen worden, als die That vollbracht war. — Ein gewisser Possanzini wurde in Ancona verhaftet. Er behauptete, daß er Bressi nicht kenne, gab aber zu, daß er auch aus Mailand und Monza komme. Ferner wurde in Ancona ein Ausländer verhaftet, der die Photographien von Bakunin und Malatesta bei sich trug. In Prato wurden ein Bruder Bressis, der Schuhmacher ist, sowie ein anderer Verwandter Bressis Namens Marossi und 7 andere Anarchisten verhaftet. Diese trugen Dolche und Revolver bei sich. Die Namen zweier Individuen, die in Monza verhaftet wurden, werden von der Polizei nicht mitgeteilt.

Der Mörder Bressi wurde letzte Nacht nach dem Gefängnis in Mailand überführt. Sein trotzig-freches Benehmen hat keine Aenderung erfahren. Er sagt, er werde doch bald durch die Revolution befreit werden, und kündigt die bevorstehende Ermordung des Zaren an. Mittlerweile wurde er in eine Zwangsjacke gesteckt, die nur bei dem Essen ausgezogen wird. Man nimmt indessen an, daß der Trotz des Mörders mehr affektiert als natürlich ist, und bei der Einzelhaft früher oder später der Verzweiflung Platz machen wird.

Aufsehen erregt die Thatsache, daß Bressi, obschon er längst als einer der gefährlichsten Anarchisten bekannt, in der Geheimliste der italienischen Polizei nicht geführt wurde, vielmehr von der Behörde jedesmal anstandslos den Reisepaß erhielt. Es heißt, auch auf die Königin sei ein Attentat geplant worden, und zwar bei ihrem üblichen Sommeraufenthalt in Gressoney (Valle Daosta). An Bressis Adresse kamen aus Amerika Glückwunschdepeschen, welche die Polizei natürlich konfiszierte. In Syrakus wurde ein auch als Autor anarchistischer Broschüren thätiger Straßenfeger arretirt, der sich bereit erklärte, den neuen König zu erdolchen. Ueberhaupt finden überall Verhaftungen statt, namentlich in Venedig. Aus Mailand kommt die verbürgte Nachricht, daß sich Sontag vier Individuen, darunter Bressi, im Schloßpark in Monza herumtrieben, um dem König aufzulauern. Die Gesellen waren betrunken und sangen anarchistische Lieder; keinem Wachmann fiel es ein, sie hinauszuweisen.

Ueber Bressis Leben vor dem Attentat werden immer neue Details bekannt. Während des Aufenthaltes in Mailand waren er und sein noch unentdeckter, blonder Genosse Stammgäste in den Cafés, wo beide sich gütlich zu thun pflegten. Auch im Hotel Vapore speisten sie lukullisch. Kurz, es standen beiden reiche Geldmittel zur Verfügung. In seiner Heimat Cajano warf Bressi gleichfalls mit Geld um sich, prahlte mit seinem Besuche der pariser Weltausstellung und gab sich als vornehmen Herrn. Seine Zeit verbrachte er mit einsamen Spaziergängen, wo ihn manchmal Dirnen begleiteten, oder mit Uebungen im Revolverschießen. Er zielte nach Bäumen, ja einmal zeigte er seine unglaubliche Geschicklichkeit, indem er eine Revolverkugel genau durch einen Flaschenhals feuerte.

In Paris stellt die Polizei auf Ersuchen der italienischen Staatspolizei Nachforschungen nach 63 italienischen Arbeitern an, die im Mai zugleich mit Bressi aus Nordamerika in Havre angekommen sind. Alle Grenzposten sind angewiesen, den Austritt italienischer Arbeiter aus Frankreich scharf zu überwachen. Bressi scheint sich im Mai nur zwei bis drei Tage in Paris aufgehalten zu haben, und dann nach Genf und Mailand weitergereist zu sein.

In Paterson (Ver. Staaten von Nordamerika), dem Aufenthaltsort Bressis, hielten am Mittwoch Abend die Anarchisten eine Versammlung ab, in der der Mörder des Königs Humbert gepriesen und ausgerufen wurde, Könige und Kaiser müßten ermordet werden. Johann Most äußerte sich zu einem Zeitungberichterstatter in derselben Weise. — Die Frau des Mörders Bressi floh angeblich aus Hoboken nach Verbrennung sämtlicher Papiere ihres Mannes.

Ein Attentat auf den Schah von Persien.

* **Oldenburg**, 3. August.

Gestern Vormittag hat ein junger Mann, angeblich ein Italiener, einen Attentatsversuch auf den gegenwärtig in Paris weilenden Schah von Persien gemacht. Es ist ihm nicht gelungen, von seiner Mordwaffe Gebrauch zu machen, und in einer offiziösen Mitteilung wird das Ereignis als „ein unbedeutender Zwischenfall" hingestellt. Immerhin bleibt die Thatsache des versuchten Fürstenmordes bestehen, und sie ist in diesen Tagen als bedenkliches Symptom in jedem Fall beachtenswert. — Ueber den Vorfall wird aus Paris Folgendes berichtet:

Als der Schah von Persien heute Vormittag zu Wagen den Palast der Souveräne verließ, stürzte ein bürgerlich gekleideter Mann mit erhobenem Stock auf den Wagen zu und rief: „Es leben die Kinder des Volkes!" Der Mann wurde verhaftet, und es wurde ein Revolver bei ihm gefunden. Er scheint aber nicht die Absicht gehabt zu haben, ein Verbrechen zu begehen. Es scheint sich vielmehr um einen einfachen Zwischenfall zu handeln. — Eine weitere Meldung lautet: Der Zwischenfall, der den Schah von Persien betroffen hat, spielte sich sehr rasch ab. Der Schah hatte eben, begleitet vom Großvezier und General Pareut zu Wagen den Palast der Souveräne verlassen, als an der Ecke der Avenue Malakoff der Verbrecher, der sich zwischen zwei Automobilfahrzeugen verborgen hatte, hervorstürzte, den radfahrenden Polizisten, der eben dem Wagen des Schahs nachfahren wollte, zu Boden warf und zwei bis drei Mal einen Revolver gegen den Wagen des Schahs richtete. Gerade als er die Linke auf den Wagenrand stützte, schlug ein Offizier mit der flachen Säbelklinge die Schußwaffe zur Seite, während sich ein Polizeibeamter auf den Mann warf und ihn fest umklammert hielt. Der Wagen des Schahs, der einen kurzen Aufenthalt erlitten, setzte wenige Augenblicke danach seine Fahrt fort. Der Verbrecher, der 27 bis 28 Jahre alt zu sein scheint, soll bei der Festnahme zu den Polizisten gesagt haben: „Euer Herr wird gut thun, zu demissionieren, wir werden ihn kriegen." Er trug eine weite Sammethose, nach Art der Zimmerleute, eine wollene Trikottuchmütze und hatte einen Weißdornstock. Auch ein Messer wurde bei ihm gefunden. Geld hatte er zwei Frank. Er spricht mit stark südlichem Accent, aber es wird nicht geglaubt, daß er Italiener ist. Kurz vor der Ausfahrt erhielt der Schah einen aus Neapel datierten, in Paris zur Post gegebenen Brief, der mit einem anscheinend auf „i" endigenden Namen unterzeichnet war und den Schah benachrichtigte, daß ein Mordanschlag auf ihn stattfinden werde. Der Schah legte dem Brief keine Bedeutung bei; er begnügte sich damit, ihn dem Polizeikommissar zu übergeben.

Ueber den Vorgang werden von anderer Seite noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Mann, welcher wie ein Arbeiter bekleidet war, durchbrach plötzlich die Reihe der Polizeibeamten und versuchte auf den Tritt des Wagens zu steigen. Er hielt einen Revolver in der Hand, den er auf den Schah richtete. Der Großvezier, welcher bei dem Schah im Wagen saß, sah die Bewegung; es gelang ihm, dem Mann die Waffe zu entreißen. Der Mensch wurde von Polizeibeamten verhaftet und von ihnen gegen die Menge, welche sich auf ihn stürzte, geschützt. Er wurde dem Polizeikommissariat zugeführt. Der Verhörte beschränkte sich darauf, zu antworten, es sei eine Angelegenheit zwischen ihm und seinem Gewissen und fügte sein Bedauern hinzu, daß sein Versuch ihm nicht gelungen sei. Der Revolver war mit fünf Kugeln geladen. Der Schah setzte trotz des Vorkommnisses seine Fahrt fort und begab sich in einem Boote nach Sèvres und Versailles.

Der „Temps" giebt folgende Darstellung des Attentats: Der Wagen des Schahs hatte ungefähr 20 Meter zurückgelegt und kam vorüber bei einem neuen, noch unbewohnten Hause, als plötzlich ein junger Bursche im Arbeitskittel die Reihe der Polizeibeamten durchbrach und mit einem Satze auf das Trittbrett des Wagens sprang. Er hielt einen Revolver in der Hand und richtete diesen auf die Brust des Schahs. Sei es nun, daß der Verbrecher zögerte oder erst zielen wollte, genug, der Schah konnte sich etwas nach links neigen und die rechte Hand des Mordbuben ergreifen. Als der Großvezier diesen beim Handgelenk faßte und dieses heftig drückte, fiel dem Burschen die Waffe aus der Hand. In demselben Augenblick packten ihn ein Polizeiinspektor und mehrere andere Polizisten, während die Menge in den Ruf ausbrach: „Nieder mit dem Mörder! Tod dem Mörder!" Der Schah bewahrte völlige Kaltblütigkeit, während der Umgebung sich große Aufregung bemächtigte. Der Schah wollte nicht, daß die Spazierfahrt verschoben werde, und befahl, die Fahrt fortzusetzen. Der Schah kehrte um 4½ Uhr nach Paris zurück. Alsbald stattete Präsident Loubet ihm einen Besuch ab. Die Zusammenkunft, welche herzlich war, dauerte fünf Minuten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser trifft mit seiner Gemahlin heute Nachmittag von Bremerhaven auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel ein. Die kaiserlichen Kinder sind bereits heute Morgen dort angekommen. Von Wilhelmshöhe aus nimmt der Kaiser morgen an der Beisetzung des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha in Koburg teil. Der Kaiserbesuch in Bielefeld ist vom Sonntag auf Montag, 6. August, verschoben worden.

— Der Kaiser richtete anläßlich des Todes des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha folgendes Telegramm an den ersten Lord der englischen Admiralität, Goschen: „Im Namen Meiner Flotte bitte Ich Sie, den Ausdruck unserer herzlichsten Teilnahme bei dem Tode des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha anzunehmen. Die hervorragenden Eigenschaften, welche er in seiner glänzenden Laufbahn als Herzog von Edinburg in Ihrer Majestät britannischer Flotte entwickelt hat, haben ihn bei den Seeleuten beider Nationen volkstümlich gemacht. Gezeichnet Wilhelm II., Admiral of the fleeth." — Goschen antwortete folgendermaßen: „Im Namen der britischen Flotte danke ich Ew. Majestät auf das Aufrichtigste für Ew. Majestät Teilnahme bei dem Tode Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha und für das beredte Zeugnis über seine Eigenschaften als Seeoffizier und über seine Volkstümlichkeit bei den Seesoldaten beider Nationen, welches Ew. Majestät gnädige Teilnahme übermittelt hat. (Gez.) Goschen."

— Das „Marineverordnungsblatt" veröffentlicht eine kaiserliche Ordre betreffend die Trauer um den Herzog von Koburg. Darin heißt es: „In dem Entschlafenen verlor Meine Marine einen treuen Freund und hohen Gönner voll wärmsten Interesses für die Entwicklung und den Ausbau der Flotte." Der Kaiser befiehlt, daß die Schiffe in der Heimat bis nach der Beisetzung die Flagge halbstock führen. Seeoffiziere legen bis zum 7. August Trauer um den linken Unterarm an. An den Beisetzungsfeierlichkeiten nehmen teil der Generalinspekteur der Marine, eine Abordnung, bestehend aus einem Kontreadmiral, je einem Offizier der folgenden Dienstgrade, je einem Deckoffizier, Unteroffizier und Gemeinen beider Marinestationskommandos.

— Von einer nochmaligen Helgolandfahrt des Kaisers wissen hamburger Blätter folgendes zu melden: Der Kaiser trifft am 10. August, dem Tage der Uebergabe Helgolands an Deutschland, abermals dort ein und wird beim Gedenkstein auf dem Oberlande daselbst eine Rede halten. Gelegentlich dieser erneuten Anwesenheit des Kaisers auf Helgoland sollen die Kriegsschiffe „Kaiser Friedrich III." und „Jagd", letzteres mit Schießscheiben, bei der Düne ankern; auch werden an dem Tage noch weitere Kriegsschiffe dort eintreffen.

Ausland

Großbritannien.

Im Unterhause erklärte gestern Balfour, die britische Regierung teile der belgischen Regierung mit, daß sie in dem Ergebnis des Prozesses gegen Sipido einen schweren unseligen Mißgriff der Justiz erblicke (Beifall), und daß sie mit Bedauern und Ueberraschung erfahren habe, daß die belgische Regierung keinerlei Maßnahmen getroffen hatte, Sipido festzuhalten, solange noch keine Entscheidung darüber getroffen war, was mit Rücksicht auf den Wahrspruch des Gerichtshofes zu erfolgen habe. Die belgische Regierung habe hierauf bisher nicht geantwortet.

Südafrika.

Die Buren haben Machadodorp geräumt. Die telegraphische Verbindung zwischen Lydenburg und Nelspruit ist von den Buren fertiggestellt worden.

In Pretoria sind nach einem Telegramm des „Daily Telegraph" hochwichtige, aus England stammende Dokumente entdeckt worden, woraus hervorgeht, daß sich englische Parlamentsmitglieder und andere hervorragende Politiker an der englandfeindlichen Agitation in Südafrika beteiligt haben. Das Blatt teilt den Wortlaut des Telegramms seines Korrespondenten nicht mit; da es sich aber bei den angeblich belasteten Politikern nur um der liberalen Partei Angehörige handeln kann, liegt die Vermutung nahe, daß es sich bei den angedrohten Enthüllungen lediglich um ein imperialistisches Wahlmanöver im Hinblick auf die im Herbst zu erwartende Parlamentauflösung handelt.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse hat der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 3. August.

* **Vom Hofe.** Wie schon berichtet, statten die großherzoglichen Herrschaften morgen Varel einen Besuch ab. Sie besuchen dort auch das Kaffeehaus. Dann geht es über Borgstede und Bockhorn zum Urwald, woselbst das Frühstück eingenommen wird, und dann über Neuenburg und Zetel nach Ellenserdamm, von wo aus die Fahrt mit der Bahn nach Jever erfolgt. Hier nehmen die hohen Herrschaften an der Einweihung des Gymnasiums teil. Es findet Sonntag eine größere Tafel im Schlosse statt. Montag werden die hohen Herrschaften höchstwahrscheinlich Wangerooge besuchen.

* **Ordenssache.** Nachdem von Sr. K. H. dem Großherzog von Baden dem Geheimen Oberkirchenrat und Oberhofprediger D. Hansen das Kommanderkreuz I. Kl. des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden, hat Se. K. H. der Großherzog die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Dekoration zu erteilen geruht. — Ferner hat Se. K. H. der Großherzog geruht, dem Schmied Jacob Engel zu Oberstein die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr zu verleihen. Engel rettete mit Gefahr des eigenen Lebens ein Kind aus dem Wasser und soll, birkenfelder Blättern zufolge, jetzt bereits wieder eine ähnliche That vollbracht haben.

* **Personalien.** Se. K. H. der Großherzog hat den wissenschaftlichen Lehrern an der großherzoglichen Landwirtschaft- und Ackerbauschule in Varel, Dr. Arnoldt und E. Lange, den Titel „Oberlehrer" verliehen.

* **Ernennung.** Nachdem das zweite Mitglied des großherzoglichen Seemannsamts Jever, Wendebach, verstorben, ist der Kaufmann und Wirt U. Ihnen zu Hooksiel zum zweiten Mitglied und Musterungbeamten des großherzoglichen Seemannsamts Jever ernannt worden.

* **Oberrealschule.** Voraussichtlich werden demnächst einige Aenderungen im Lehrerbestande der Oberrealschule eintreten. Der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Schütz hat vom preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe eine Berufung als Oberlehrer an die höhere Maschinenbauschule zu Hagen erhalten. Herr Oberlehrer Kunkel ist für die Besetzung einer Oberlehrerstelle an der Oberrealschule zu München-Gladbach in Aussicht genommen.

* **Gesetzsammlung.** XXXIII. Bd., 34. u. 35. Stück, enthalten in Nr. 61: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 5. Juli 1900, betr. Erlaß von Vorschriften über Einrichtung und Betrieb von staatlichen Anstalten zur Gewinnung von Tierlymphe und von Bestimmungen zur Ausführung des Zimpfzwanges; in Nr. 62: Bekanntmachung des Staatsministeriums, Dep. des Innern, vom 2. Juli 1900, betr. ein zwischen dem Großherzogtum Oldenburg und dem Reichslande Elsaß-Lothringen abgeschlossenes Uebereinkommen zur Regelung der gegenseitigen armenrechtlichen Beziehungen.

* **Die nach China gehenden Freiwilligen des X. Armeekorps,** darunter unsere Oldenburger, haben gestern auf dem Dampfer „Rhein" Bremerhaven verlassen.

* **Ein Abschiedskonzert der Kavalleriekapelle,** die Montag nach Munster ausrückt, findet heute Abend, bei schlechtem Wetter morgen, im Unongarten statt.

* **Der Männergesangverein „Liederkranz"** leistet morgen Abend einer Einladung der Hoyerschen Brauerei in Donnerschwee Folge. Um 7½ Uhr versammeln sich die Mitglieder zum gemeinschaftlichen Hinmarsch beim „Neuen Hause".

-a. **Die sogenannten Augustäpfel,** die Erstlinge unter dem Kernobst aus unseren Gärten, die gewöhnlich erst gegen Ende dieses Monats die Reife erlangen, werden in diesem Jahre nach der außergewöhnlichen Hitze der letzten Wochen schon jetzt zum Kauf angeboten. Der schmackhafte Apfel ist in diesem Sommer nach Quantität wie Qualität gleich gut ausgefallen.

* **Das am Sonntag veranstaltete Gesellschaftspiel** des hiesigen und des braker Fußballklubs in Brake ist sehr gut verlaufen. Mit dem Zuge um 4,35 Uhr trafen die

Landesbibliothek Oldenburg

oldenburger Spieler nach dem „Wsh." in Brake ein. Sie begaben sich sofort unter Führung des Vorstandes des braker Klubs, der zum Empfang am Bahnhof erschienen war, zur Vereinigung. Nachdem sie sich hier umgekleidet hatten, schritten sie zum Sportplatze, wo die braker Spieler sie begrüßten und sich mit ihnen bekannt machten. Hierauf wurde zur Stellung geschritten, und beim folgenden Pfiff kamen die eifrigen Spieler schon ins Gemenge. Die Oldenburger legten bei dem Spiele die größte Gewandtheit und Sicherheit an den Tag. Aber auch die braker Spieler setzten, sobald sie den Ball bekamen, sehr gewandt ein. Das Lob, das ihnen von den Oldenburgern gespendet wurde, ist nicht unverdient, denn die Spieler üben erst seit vier Wochen. Nach den ersten beiden Spielen wurde eine Pause von 10 Minuten gemacht. Während dieser Zeit unterhielten die Oldenburger die Zuschauer durch großartige Hoch- und Weitstöße. Hierauf folgten nochmals zwei Spiele. Alsdann brachte der braker Klub ein dreifaches Hoch auf die Oldenburger aus, das von diesen kräftig erwidert wurde. Man brach rasch ab, kleidete sich um, und dann nahmen die Oldenburger unter der Führung der Braker die Sehenswürdigkeiten der Stadt, Hafen und Pier in Augenschein. In der „Vereinigung" wurde darauf noch ein kurzer, gemütlicher Kommers abgehalten.

* **Der Männergesangverein „Sängerbund"** nimmt Sonnabend, den 4. d. M., seine Uebungen wieder auf.

* **Straßensperrung.** Wegen der auf dem Pferdemarktplatz stattfindenden Landestierschau wird die Heiligengeiststraße in der Ausdehnung des Platzes vom 7. August morgens bis zum 13. August abends und die Straße westlich des Platzes auf eine Strecke von einigen Metern südlich vom Landtags-Gebäude vom 9. August morgens bis 12. August abends für jeden Verkehr gesperrt sein.

* **Die Auslegestelle für Patentschriften** im Lesezimmer des Landes-Gewerbemuseums hat bereits eine recht ansehnliche Zahl von Schriften, die in einem Regal nach den einzelnen, mit Nummern versehenen Klassen ausliegen, aufzuweisen. Das Klassenverzeichnis enthält bis jetzt 22 Klassen, von denen nachstehende die größte Zahl von Patentschriften umfassen: Klasse 21: Elektrische Apparate und Maschinen; Klasse 24: Feuerunganlagen; Klasse 26: Gasbereitung und Beleuchtung; Klasse 45: Land- und Forstwirtschaft, Garten- und Weinbau, Zootechnik; Klasse 48: Metallbearbeitung, chemische; Klasse 49: Metallbearbeitung, mechanische; Klasse 86: Weberei. Ueber den Bezug von Patentschriften seitens des kaiserlichen Patentamts giebt eine im Lesezimmer aushängende Bekanntmachung eingehend Auskunft. Die Auslegestelle für Patentschriften ist an den Wochentagen von 9 Uhr an geöffnet.

△ **Fabrik für Torfverwertung.** Die nach fast zweijährigem Stillstand seit dem vorigen Jahre von Herrn Johannes Free, Mitinhaber der Firma Free & Busch in Leer, versuchsweise wieder in Betrieb genommene, s. Zt. mit so großen Geldopfern errichtete Fabrik der „Internationalen Gesellschaft für Torfverwertung" an der Hunte oberhalb der Eisenbahnbrücke arbeitet zur Zeit mit ganz gutem Erfolg. Es wird jedoch nur die Fabrikation von Torfkoks betrieben, der guten Absatz findet und vornehmlich auch infolge der augenblicklich hohen Kohlenpreise ein sehr gesuchtes Feuerungmaterial geworden ist. Es ist bedauerlich, daß das großartig angelegte Unternehmen nicht in dem Maße betriebsfähig bleiben konnte, wie es anfänglich geplant und zeitweise durchgeführt wurde. Es handelte sich bekanntlich hauptsächlich um die Ausbeutung der bei der Torfverkokung nach dem Zieglerschen Verfahren sich ergebenden Nebenprodukte, um die Gewinnung von Paraffin, Spiritus ꝛc., ein Verfahren, das sich als nicht lohnend erwies. Im Interesse des Aufblühens und der Fortentwickelung der oldenburgischen Industrie wäre es sehr zu wünschen, wenn das Unternehmen des Herrn Free dauernd von Erfolg gekrönt bleiben möchte. Unsere Moorbesitzer und Kolonisten finden in der Fabrik ebenfalls einen beachtenswerten, bequem zu erreichenden Konsumenten ihrer Produkte.

* **Neuer Bürgerklub.** Sonntag, den 5. August, gedenkt der Verein einen Spaziergang mit den Familien nach dem Lokal des Herrn Wirt Mohnkern in Bürgerfelde zu machen. Daselbst finden dann Kinderbelustigungen aller Art statt, sowie zum Schluß für die Erwachsenen ein kleines Tanzkränzchen. Die Teilnehmer marschieren nachmittags 4 Uhr vom Vereinslokal, Doodts Etablissement (J. Böseler), ab.

** **Der oldenburger Technikerverein** begeht am kommenden Sonntag, am 5. August, sein 5. Stiftungfest, welches durch einen Herrenabend am Sonnabend Abend im Saale der „Bavaria" und durch einen Ausflug mit Damen nach dem „Müggenkrug" in Ohmstede am Sonntag Nachmittag gefeiert wird. Zu dem Fest werden auch verschiedene Mitglieder auswärtiger Vereine erwartet.

* * *

-a. **Ofternburg,** 3. August. Nachdem die Neupflasterung der Bremerstraße mit Kopfsteinen bis an das Kriegerdenkmal fertig gestellt worden ist, soll nun auch der weitere Verlauf dieser Straße bis an die sogenannte weiße Bäke mit einem gleichen Pflaster versehen werden. Das Material ist bereits zum größten Teil zu beiden Seiten der in Angriff zu nehmenden Strecke angefahren worden, und zwar vom Stau aus, woselbst die Steine in einem großen Bockschiff angebracht worden sind.

* **Altenhuntorf,** 2. August. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Vogelschießen bei D. Haase fielen auf folgende Nummern Gewinne. Die Namen der Gewinner sind in Klammern angegeben. 297: Regulator (Aug. Ostendorf-Nordenmoor), 86: Pferdegeschirr (Hullmann-Ekhorn), 68: Barometer (Brünjes-Oldenburg), 446: Operngläs (Wehlau-Huntorf), 221: Reisedecke (Ocken-Oldenburg), 424: Blumenständer (Bremer-Hoyenberg), 242: Kaffeeservice (Deharde-Altenhuntorf), 227: Bisquitdose (Gerhard Koopmann-Huntorf), 250: Tischdecke (Hußmann-Oberrege), 392: Tafelaufsatz (Carl Meyer-Butteldorf), 389: Tablett und ein Dutzend Weingläser (Carl Meyer-Butteldorf), 322: 1/2 Dtzd. Messer und Gabeln (Gerh. Wenke senr.-Butteldorf), 263: 1/2 Dtzd. Eßlöffel (Schuster-Varel).

* **Stollhamm,** 2. August. J. K. H. der Großherzog und die Großherzogin und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte mit Gefolge beehrten gestern Mittag unseren Ort mit einem Besuche. Zum würdigen Empfange der hohen Herrschaften waren drei Ehrenpforten errichtet; auch hatte der Ort reichen Flaggenschmuck angelegt; aus allen Häusern waren große und kleine Flaggen ausgesteckt. Bei der Kirche hatten die Gemeinde- und Kirchenvertreter, der Kriegerverein, sowie die Schulkinder mit ihren Lehrern Aufstellung genommen. Etwas nach 12 Uhr trafen die hohen Herrschaften hier ein und wurden von Herrn Gemeindevorsteher Tantzen durch eine Ansprache begrüßt. Nachdem die hohen Herrschaften den Wagen verlassen, wurde denselben von Frl. Harms ein prachtvolles Bouquet mit folgenden Worten überreicht:

Laß', hohes Paar, in schlichter Blumenspende
Dir nahen eines treuen Volkes Liebe,
Das Wohl und Wehe legt in Deine Hände!
Es segne Gott Dein Wirken und Dein Walten
Und geb' Dir lange Jahre, uns zu segnen!
Wir aber wollen stets Dir Treue halten.

Darauf unterhielt sich das großherzogliche Paar in der leutseligsten Weise mit den Gemeindevertretern, jedes Mitglied des Kriegervereins wurde mit einer Ansprache beehrt. Unter Führung des Herrn Pfarrers Lohse wurde dann eine Besichtigung der Kirche vorgenommen. Nachdem den großherzoglichen Herrschaften noch von allen Seiten Blumen überreicht worden, setzten sich die Wagen um 1 Uhr zur Weiterfahrt nach Seefeld in Bewegung unter Hochrufen des Publikums. Auf dem ganzen Wege durch die Gemeinde wurden die hohen Herrschaften durch 7 Vorreiter begleitet.

* **Schwei,** 2. August. Gestern nachmittag 2,15 Uhr passierte der Großherzog nebst Gemahlin und Tochter unseren Ort. Der Kirchenrat, Gemeinderat, Kriegerverein, sowie die Lehrer mit ihren Schülern hatten zum Empfang des hohen Besuches Aufstellung genommen. Nachdem Herr Pastor Lake denselben in einer kurzen Ansprache empfangen hatte, entstieg der Großherzog seinem Wagen, schritt die Front des Kriegervereins ab, an jeden Krieger einige Worte richtend. Sodann nahm derselbe unsere Kirche in Augenschein; nach Besichtigung derselben setzten die Fürstlichkeiten die Tour nach Rodenkirchen fort. Unser Ort hatte sich mit Fahnen und Grün auf das Beste geschmückt.

* **Rodenkirchen,** 2. August. Der Großherzog, die Großherzogin und Herzogin Charlotte statteten gestern auch unserem Ort ihren Besuch ab. Mit großer Freude wurde die Kunde von dem Besuche des Landesherrn und seiner Gemahlin hier aufgenommen, und die Straßen prangten im schönsten Flaggenschmuck. Da die genaue Zeit der Ankunft nicht bestimmt war, so mußten die schon seit 1,30 Uhr sich sammelnden Schulen und Vereine mit Geduld das Herannahen der Hofwagen erwarten. Um 3 Uhr verkündete Glockengeläut, daß die hohen Herrschaften die Gemeindegrenze passiert hatten. Auf der Ortsstraße vor Neuhaus' Gasthof und Schmedes Hotel hatten die Gemeinde- und Kirchenvertreter, der Kriegerverein, der Gesangverein „Harmonie" und die Schulkinder unter Führung ihrer Lehrer Aufstellung genommen. Kurz nach 3 Uhr traf das großherzogliche Paar hier ein. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Gemeindevorsteher Herrn Hitzen unterhielt sich der Großherzog mit den einzelnen Mitgliedern der angetretenen Vereine, und auch die Gemahlin des Landesherrn benutzte die Gelegenheit, sich mit Land und Leuten bekannt zu machen. Von den kleinen Mädchen wurden der hohen Frau zahlreiche Blumensträuße überreicht und in den Wagen geworfen. Nachdem die hohen Herrschaften und deren Begleitung noch die Kirche und die Hallen besichtigt hatten, wurde gegen 4 Uhr mit dem seit 1 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe bereitstehenden Extrazug die Rückfahrt nach Rastede über Loy angetreten.

* **Eckwarden,** 2. August. Unser Seebad erfreut sich in diesem Sommer eines nach unseren Verhältnissen recht guten Besuches; bis zum heutigen Tage weist die Kurliste die Anwesenheit von 78 Badegästen und Sommerfrischlern nach, gegen 56 im Juni und Juli des Vorjahres. Auch für August liegen noch zahlreiche Anmeldungen vor, namentlich aus Bremen, Rheinland und Westfalen. Im Juli war die Temperatur des Seewassers ganz enorm, sie stieg bis auf 22° R.; ein solches Bad bietet keine große Erfrischung; die August- und September-Bäder sind weit wirksamer. Augenblicklich sind 31 Badegäste hier anwesend.

‡ **Wilhelmshaven,** 2. August. Der kieler Dampfer „Marie" hat im neuen Hafen an der Königstraße festgemacht und nahm heute bis in den Abend hinein Kohlen für China ein. Er wird im ganzen 1000 Tons Kohlen an Bord nehmen, außerdem etwas Munition. Nach Abgang der „Marie" trifft hier aus Hamburg der Dampfer „Elsa" ein, um Munition für das Kreuzergeschwader, die zurückgebliebenen Geschütze für einen Teil des ostasiatischen Feldartillerie-Regiments, ferner Feldartilleriematerial, die gleichfalls in Bremerhaven zurückgebliebene Munition und Sanitätsausrüstung für Feldartillerie, endlich die großen Lagerbaracken und Werkstatteinrichtungen für Tsingtau an Bord zu nehmen.

* **Weener,** 2. August. Der Mangel an reformierten Lehrern hat die königliche Regierung in Aurich veranlaßt, mit dem hiesigen Magistrat wegen Errichtung einer Präparandenanstalt Unterhandlungen anzuknüpfen. Gutem Vernehmen der „Wes.-Ztg." nach ist bereits in den wichtigsten Punkten ein Einvernehmen erzielt worden, sodaß die Verwirklichung des Planes mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten ist.

Seeamt.

X Brake, 2. August.

Vorsitzender Amtsrichter Becker, Beisitzer die Herren Kapt. Lübben-Elsfleth, Kapt. Reynaber-Elsfleth, Kapt. Morisse-Oldenburg und Schiffsreeder E. Tobias-Brake. Reichskommissar Korvettenkapt. a. D. Georgi-Oldenburg.

Gegenstand der Verhandlung waren die Seeunfälle der braker „Viktoria", Kapt. Wiese. Viktoria gehört der Reederei des Herrn G. Eilers, ist 743 Reg.-T. groß und 1884 aus Holz erbaut. Von Sydney kommend, hatte das Schiff in Jaluit Copra geladen für Hamburg und Stückgüter für Butaritari, einer Insel in der Südsee. Am 14. Dez. v. J. wurde Jaluit verlassen, am 24. Dez. hatte man die Südspitze der Insel Butaritari erreicht. Unter Lotsenführung kreuzte man die Hafeneinfahrt ein, zwischen den Korallenriffen schraalte plötzlich der Wind 3—4 Stich ab, das Schiff fiel nach Backbord ab und lief, da man keinen Anker fallen lassen konnte, an Grund. Da die Versuche, abzukommen, vergeblich waren, das Schiff stark stieß, so versuchte der Kapitän einen dort liegenden chinesischen Dampfer zu engagieren. Der Schlepper verlangte 1000 Doll., wollte auch vor dem 28. Dez. das Schiff nicht anfassen. Kapt. Wiese verzichtete nachher auf die Hilfe des Dampfers. Es gelang ihm auch, am folgenden Tage wieder flott zu werden, am 27. Dez. ging er in B. vor Anker. Nachdem die für B. bestimmte Ladung gelöscht, wurde das Schiff besichtigt. Taucher konstatierten, daß der Boden in guter Ordnung war, durch das Aufstoßen auf den Korallenriffen hatten sich allerdings viele Bolzen begeben; da das Schiff jedoch dicht war und kein Wasser machte, so schien es unbedenklich, die Reise nach Hamburg fortzusetzen. Es wurde noch Copra zugeladen und dann am 13. Januar d. J. seewärts gegangen. Bis Mitte März verlief die Reise ohne erhebliche Zwischenfälle; das Schiff war dicht. Als aber jetzt heftige Stürme eintraten, in denen das Schiff schwer arbeitete und trotz der ausgelegten Oelbeutel viel Wasser übernahm, Sturzseen über das Schiff rollten und die Luken sich begaben, fing das Schiff an, viel Wasser zu machen, und von jetzt an mußte fast ununterbrochen gepumpt werden. Im April erkrankte Kapitän Wiese an Skorbuterscheinungen, bald darauf auch der erste Steuermann Tholen; später zeigten sich noch bei drei weiteren Leuten der Besatzung leichte Zahnfleischgeschwüre, die übrigen blieben gesund. Ende April passierte man den Aequator, im Mai herrschte wieder sehr unruhiges Wetter. Anfang Juni war infolge der Ueberanstrengung die ganze Mannschaft vollständig ermattet; bei allen hatten sich heftige Schmerzen in den Arm- und Brustmuskeln eingestellt. Als man am 10. Juni Eddystone in 6 Meilen Abstand passierte, beschloß der Kapitän, da seine Mannschaft nicht mehr im Stande war, die Pumpen zu bedienen, Plymouth als Nothafen anzulaufen. Dieses erreichte man am folgenden Tage, die Erkrankten wurden in ärztliche Behandlung gegeben und zur Bedienung der Pumpen Leute engagiert. Im Hafen machte das Schiff noch 6" Wasser die Stunde. In englischen Blättern haben sich sehr übertriebene Berichte über die Erkrankungen gefunden; heute wurde konstatiert, daß nur Kapitän und Steuermann ernstlich erkrankt gewesen, und daß der Proviant bis zum Schluß der Reise vollständig ausreichend gewesen sei. Der Kapitän führte seine Erkrankung zurück auf das in Butaritari eingenommene Trinkwasser und die Ausdünstung der Ladung. In Plymouth hat Kapitän Wiese den Bugsierdampfer „Cyklop" engagiert, 6 Leute zur Bedienung der Pumpen genommen und sich dann nach Hamburg schleppen lassen, welches man am 20. Juni erreichte.

Der Spruch des Seeamts lautet in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Reichskommissars:

Die braker Bark „Victoria" ist am 24. März 1899 beim Einsegeln zum Ankerplatz von Butaritari in der Südsee unter Lotsenführung infolge plötzlichen erheblichen Abschraalen des Windes auf ein Korallenriff geraten und zwei Tage später mit eigner Hilfe wieder flott geworden. Die Schiffsführung trifft kein Verschulden; die von dem Kapitän ergriffenen Maßregeln, um das Schiff wieder abzubringen, waren zweckentsprechend. Die Untersuchung durch Taucher ergab nur unbedeutende Beschädigungen, sodaß der Kapitän, zumal das Schiff dicht geblieben, die Heimreise angetreten hat. In Wirklichkeit war das Schiff am Boden schwer beschädigt. Im weiteren Verlauf der Reise machte es viel Wasser, sodaß die Mannschaft in den letzten Wochen angestrengt pumpen mußte und sich der Kapitän wegen des erschöpften Zustandes der Mannschaft genötigt sah, Plymouth als Nothafen anzulaufen. Gegen Ende der Reise sind der Kapitän und der erste Steuermann schwer an Skorbut erkrankt, und schließlich zeigten sich bei 3 Personen der Besatzung leichte Skorbuterscheinungen. Die Verproviantierung war gut; nur gutes Trinkwasser hatte sich der Kapitän nicht verschaffen können. Vielleicht sind die Erkrankungen mit verursacht durch den starken Dunst der Copraladung, der sich besonders in der Kajüte geltend machte. Das Verhalten des Kapitäns Hinrich Janßen Fenen Wiese und des Steuermanns Tholen und der ganzen Mannschaft ist sehr zu loben.

Letzte Depeschen.

* **Gotha,** 3. August. In der gestrigen Sitzung des Landtages der Herzogtümer Koburg und Gotha teilte Minister Strenge das Ableben des Herzogs mit und überreichte dem Präsidenten eine Urkunde, worin der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg sich bereit erklärt, die Regierungverwesung bis zur Großjährigkeit des Herzogs Carl Eduard zu übernehmen. Hierauf wurde der Landtag geschlossen.

* **Paris,** 3. August. Der „Petit parisienne" meldet, daß der Brief, durch welchen dem Schah von Persien mitgeteilt wurde, es sei ein Attentat auf ihn beabsichtigt, unterzeichnet gewesen sei: „Angelo Bartholozzi", und die Mitteilung enthalten habe, daß Anarchisten, welche sich in Neapel versammelt hätten, einen Freund Bressis zur Ermordung des Schahs bestimmt hätten.

* **Paris,** 3. August. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Persönlichkeit des Mannes festzustellen, der den Mordanschlag auf den Schah von Persien ausübte. Nach den Zeugenaussagen glaubt man annehmen zu dürfen, daß derselbe Mitschuldige hatte, welche bei der That zugegen waren. Auch soll man versucht haben, ihn nach seiner Verhaftung zu befreien. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft soll einem Journalisten gegenüber die Ueberzeugung ausgedrückt haben, daß man einer Verschwörung gegen die Souveräne gegenüberstehe. Der gestrige Mordanschlag stehe mit dem Verbrechen in Monza im Zusammenhang. In der Umgebung des Schahs hält man den Mordanschlag für die That eines Irrsinnigen. Der Reiseplan des Schahs erleidet keine Veränderung. Der Schah telegraphierte über den gegen ihn gerichteten Anschlag nach Teheran.

* **Rom,** 2. August. Die in Mailand erscheinende „Lega Lombarda" berichtet, Augenzeugen bei der Ermordung des Königs Humbert und auch der königliche Stallknecht hätten den Behörden gegenüber ausgesagt, in dem Augenblick der Ausführung des Verbrechens wurden um den königlichen Wagen vier oder fünf Personen mit schwarzen Kravatten, gleich derjenigen Bressis, bemerkt. Nach Vollendung der That hätten diese Personen laut geschrieen, um die Verwirrung zu steigern, und die Flucht Bressis zu erleichtern. — „Corriere d'Italie" will wissen, es sei heute Abend auf einem römischen Bahnhofe ein Mann unter dem Verdacht, ein Mitschuldiger Bressis zu sein, verhaftet worden. Derselbe sei erst kürzlich aus Newyork in Italien angekommen; er werde nach Monza überführt werden. — „Italie" behauptet, die Polizei habe wichtige Entdeckungen gemacht. Es handele sich um ein Komplott, das in Amerika und Paris geschmiedet, und in Italien ausgeführt worden sei; es bilde dies die erste Stufe, andere ähnliche Verbrechen sollten in Europa zur Ausführung kommen.

* **London,** 3. August. Den „Times" zufolge erhielt Li-Hung-Tschang am 31. Juli ein kaiserliches Edikt, durch welches ihm abermals befohlen wird, sofort nach dem Norden abzureisen.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Staatsbahn.

Am Sonntag, den 5. und 19. August, sowie am 2. und 16. September d. J., wird folgender Sonderpersonenzug zu ermäßigten Fahrtpreisen von Wilhelmshaven nach Jever gefahren:

Wilhelmshaven	Abf.	2,04	nachm.
Bant	„	2,09	„
Sande	„	2,16	„
Heidmühle	„	2,49	„
Jever	Ank.	2.58	„

Zu diesem Sonderzuge, der auf allen Stationen anhält, werden von Wilhelmshaven und Bant Fahrkarten 2. und 3. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt nach Heidmühle und Jever ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit den um 7,25 und 10,04 abends von Jever abfahrenden, planmäßigen Zügen an demselben Tage Giltigkeit haben.

Großh. Eisenbahndirektion.

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 12., und 26. August, sowie den 9. September d. J. werden auf der Station Oldenburg zu dem Zuge 146 (Abfahrt 2,37 nachm.) Rückfahrkarten 2. u. 3. Kl. zum Preise der einfachen Fahrt nach **Brake** ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit dem Zuge 149 (Abfahrt 5,27 nachm.) berechtigen.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Wegen der auf dem Pferdemarktplatz stattfindenden Landestierschau wird die Heiligengeiststraße in der Ausdehnung des Platzes vom 7. August Morgens bis zum 15. Aug. Abends und die Straße westlich des Platzes auf eine Strecke von einigen Metern südlich vom Landtagsgebäude vom 9. Aug. Morgens bis 12. Aug. Abends **für jeden Verkehr** gesperrt sein.

Oldenburg, 30. Juli 1900.

Stadtmagistrat
Tappenbeck.

Die **Abfuhr von Fäkalstoffen**, von Straßenkehricht, Asche und Müll aus der Stadt soll vom 1. Nov. d. J. an auf 3 Jahre oder länger im Wege der öffentlichen Ausverdingung vergeben werden.

Die Verdingung umfaßt:

1. die Abfuhr von Straßenkehricht, Asche und Müll wie bisher,
2. die Entlerung aller Abortgruben, soweit der Inhalt nicht von den Bewohnern selbst zum Düngen benutzt wird,
3. die Abfuhr der Fäkalien derjenigen Aborte, die mit offenen Eimern eingerichtet sind.

Ausgeschlossen ist die Fäkalienabfuhr, soweit sie in fest verschlossenen Kübeln oder Tonnen geschieht, ferner die Abfuhr aus den Latrinen der Militärgebäude und endlich in Fällen, in denen vom Magistrat aus besonderen Gründen Ausnahmen zugelassen werden.

Die Stadt ist für die verschiedenen Abfuhrarten in besondere Bezirke eingeteilt, und zwar:

1. für die Abfuhr des Straßenkehrichts 2c. in 24 Bezirke,
2. für die Entleerung der Abortgruben in 25 Bezirke,
3. für die Abfuhr der Fäkalien derjenigen Aborte, die mit offenen Eimern eingerichtet sind, in 13 Bezirke.

Die Verdingung geschieht für die 62 einzelnen Bezirke je besonders für sich, oder aber auch für die gesamte Abfuhr im ganzen.

Interessenten können die Bedingungen in der Registratur des Rathauses einsehen, oder auch beim Wirt Gramberg am Markt ein Druckexemplar unentgeltlich abholen.

Die öffentliche Verdingung findet statt am

Mittwoch, den 8. August, 9 Uhr vormittags,

im Saale „**Zum deutschen Kaiser**", Langestraße 51.

Bekanntmachung.

Die Straße vor dem Neuen Hause von der Heiligengeiststraße bis zur Peterstraße wird

Dienstag, den 7. August d. J., und Mittwoch, den 8. August d. J.,

von vormittags 8½ Uhr an während der dort stattfindenden tierärztlichen Untersuchung und der Prämien-Verteilung an Stuten usw. für den Verkehr gesperrt sein.

Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird die Bürgerschfstraße von der Lindenstraße bis zur Nadorsterstraße vom 6. August d. J. ab für den Fuhrwerksverkehr bis weiter gesperrt.

Oldenburg, den 1. August 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Bekanntmachung.

Der an der Ofenerstraße zwischen der Baumreihe und der Fahrbahn angelegte Wegstreifen ist zur ausschließlichen Benutzung für Radfahrer bestimmt.

Fußgängern ist die Querüberwegung gestattet.

Jede andere Benutzung dieses Radfahrweges, namentlich zum Fahren mit Fuhrwerk, Handwagen, Karrenschieben, Reiten und Viehtreiben, wird hierdurch gemäß §§ 16 und 17 der Ministerial-Bekanntmachung vom 16. Februar 1895 über die Ausführung der Wegeordnung verboten.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden nach § 35 der Ministerial-Bekanntmachung und § 366 Ziffer 10 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Oldenburg, 1. August 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Woll. Strumpfgarne
Unterrockgarne.
Nur beste, haltbare Qualitäten.
G. Boycksen,
Langestr. 80.

Wilh. Pape,
Langestraße 56.
Empfehle:
Müllers preisgekrönte Leder-Appretur,
Excelsior-Fett-Lasur,
Perless-Gloss (für Corin-Stiefel)
Liparin (Ersatz für Wichse),
Strandschuh-Lack,
Strandschuh-Crême,
Kidleder-Crême,
Chevreaux-Glanz,
Geschirr-Glanz,
Schwarz-Leder-Lack,
Leder-Cement,
Maschinen-Oel,
Vorzügliche Glanzwichse.

Streichfertige
Oelfarben,
alle trockenen Farben,
gekochtes Leinöl,
Terpentinöl,
Siccatif
alle Sorten **Lacke** und **Pinsel**
in bester Ware, empfiehlt
Ernst Klostermann,
Staustraße 14.
Spezialgeschäft in Farben und Malereiartikeln.

Stahlpanzer-Geldschränke,
feuer-, sturz- u. diebessichere Fabrikate 1. Ranges.
J. C. Petzold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.
Illustrierter Katalog kostenfrei.

Normal-Hemde,
Normal-Hosen,
Baumw. Unterzeuge
nach System Dr. Lahmann,
Leibbinden,
Wäsche,
Krawatten,
Sommer-Handschuhe,
Glacee-Handschuhe,
Große Auswahl. Kleine Preise.
G. Boycksen,
Langestr. 80.

Radfahr-Verein Osternburg v. 1897.

Unser diesjähriges

Stiftungsfest

findet am

Sonntag, den 5. August d. J.,

statt.

Programm.

Nachmittags **3** Uhr: Beginn des **Wettrennens** auf der Bremer Chaussee.
Wettrennen nach Zeit und Abständen von 2 Min.
Nachmittags **4** Uhr: **Großes Militärkonzert** in Treijers Garten.
Während desselben findet das **Langsamfahren** auf dem Tennisplatz daselbst statt.
Abends präz. **8** Uhr: **Großes Saalfest**, bestehend in **Preis-Reigenfahren, Kunstfahren, Preisverteilung, Ball** usw.
Eintrittskarten zum Konzertgarten und Tennisplatz à 30 ₰. welche zur Teilnahme an allen Festlichkeiten des Tages berechtigen, für Herren 1,25 ℳ, für Damen 0,30 ℳ.
Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Trotz bedeutender Preissteigerung kann ich infolge günstigen Abschlusses noch einen guten, **rein gerösteten**
Campinas-Kaffee
per Pfund zu **1** ℳ liefern.
Georg Müller, Dampfkaffeerösterei.

Neue Sup. Voll-Heringe,
das Beste, was es giebt, Stück 12 ₰.
Georg Müller, Hoflieferant.
Telephon 5.

Pfirsiche, Birnen, Weintrauben.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Chaiselongue billig zu verk. Wilhelmstraße 10.

Bürgerfelde (Ehnernesch). Zu verk. 1 schönes **Kuhkalb.** **D. Bäumer.**

Zu verk. **saure Kirschen** (Morellen). Humboldtstraße 30.

Abortsgrube f. Abholen. Kriegerstr. 9.

Zwischenahn.
Meine Dampfölmühle
ist jeden Sonnabend für **Auswärtige** in Betrieb.
Neues Rüböl stets vorrätig.
H. D. Grimm.

Bürgerfelde. Zu verk. eine gebr., aber sehr gut erhalt. **Stauchmaschine,** recht bill. **J. Hinrichs,** Schmiedemstr.

Apfelsinen
und **Citronen** trafen ein.
D. G. Lampe.

Puddingpulver und **rote Grütze** empfiehlt **D. G. Lampe.**

Aschhausen. Zu verk. ein schweres **Kuhkalb.** Köter **J. Hots.**

Die
Rhein- u. Moselwein-Handlung
von
Wilh. Robert in Dammei.O.
empfiehlt ihre **naturreinen Weine** in Flaschen und Gebinden in allen Preislagen, unter Zusicherung streng reeller und preiswürdiger Bedienung

Gut ausgesuchte Hühnerfedern,
Pfund **30** ₰,
empfiehlt **K. Brokop,** Wallstr. 6.

Ohmstede. Zu verk. 1 **9jährige fromme Stute.** **G. Hanken.**

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein **jg. Schäferhund.** Alexanderweg 19.

Ein **Arbeitspferd** zu verkaufen. **W. Paradies,** Haareneschstraße 22 b.

Erdbeerpflanzen (Laxton noble), 100 2 ℳ, **Schattenkirschen** u. zwei belg. **Riesenkaninchen.** Lambertistr. 50

Tresen zu kaufen gesucht. Off. mit Preis- u. Größenangabe unt. **B. 16** postl. Oldenburg.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Zugelaufen ein **junger Hund.** Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten bei mir in Empfang nehmen.
H. Ahlers, Dampfziegelei, **Moosleshöhe.**

Verloren am Donnerstag Abend auf dem Wege vom Hause des Gastwirts Wachtendorf, Alexanderweg, nach dem Hause des Gastwirts Bley eine **Shlipsnadel** (Granatnadel). Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn Gastwirt **Bley.**

Wohnungen.
Die gr. sch. **Oberw.** v. der Lehmkuhle 10 mit gr. Garten ist z. 1. Nov. an ruh. Bewohner zu verm. Näheres **Sonnenstraße 26, oben.**

Osternburg. Zu vermieten zu November eine **kleine Wohnung** ohne Land. Schützenhofstr. 10.

Zu verm. schön möbl. **Stube** und Kammer. Humboldtstr. 30.

Frdl. mbl. Zimmer m. Bett. Kreuzstr. 7 a.

Everstens. Zu verm. zum 1. Nov. eine **Wohnung** mit 3½ Scheffels. Land. Mietpreis 180 Mk. **J. Renken.**

Zu verm. zum 1. Novbr. eine abschließbare **Oberwohnung** mit Wasser, Stall und Garten.
Donnerschwee 196, b. Gr. Hof.

Möbl. Zimmer für die Tierschautage. Kaiserstr. 15, II l.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche per sofort mehrere **tüchtige**
Maurergesellen.
Eloppenburg. S. Wüstefeld.

Krankheitshalber auf sofort ein tücht., gewandtes Mädchen gegen hohen Lohn. Frau Weinhändler Brünjes, Achternstr. 3.

Alleinstehend. Frau oder Witwe
ist Gelegenheit geboten, **dauernde Existenz** in einer Fabrik der Lebensmittel-Branche zu erhalten.
Offerten unter **E. 438** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hilfe auf Stunden. Gaststr. 22 I.

Gesucht ein kräftiger, solider
Laufbursche
von 16—18 Jahren.
B. Scharf,
Buchdruckerei.

Per 1. September oder später für Küche und Haus sauberes
Dienstmädchen
für kinderlosen Haush. in Hornerstr. Näheres mündlich früh bis 8½ Uhr und nachm. 3—½4 Uhr oder nach schriftlicher Verständigung.
Bremen, Carolinastr. 4.

Doodts Etablissement.
Zum 1. November ein kleiner **Hausknecht,** der auch zugleich als **Kellner** mitarbeiten kann.
Joh. Böseler.

Doodts Etablissement.
Zum 1. Novbr. ein zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **Böseler.**

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** oder **Stundenmädchen.** Stau 3.

Gesucht f. sofort ein jung. **Mädchen,** am liebst. v. Lande. Baumgartenstr. 7.

Eine tücht. Maschinen-Näherin und ein Lehrmädchen.
Julius Harmes.

2 tüchtige Rock- und 1 Uniform-Schneider finden dauernde Beschäftigung. Milchstraße 9.

Gesucht zum 1. Oktober ein
Lehrmädchen.
Langestraße 80. **G. Boncken.**

Gef. z. 1. Nov. ein tücht. **Mädchen.** Frau **J. D. Keyser,** Rosenstr. 50.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Zwischenahn.
Sonntag, den 5. August:
Ball,
wozu freundl. einladet
Joh. Eilers.

Klub Stadt u. Land.
Sonntag, den 12. August cr.:
Ausflug
per Eisenbahn nach Varel; daselbst gemeinschaftlicher Kaffee, Spiele, Belustigungen, Ball 2c. 2c.
An dem Ausflug können sich auch durch Mitglieder angemeldete Nichtmitglieder beteiligen und sind diese in eine zirkulierende, nach dem 5. August nur Haarenstraße 5 ausliegende Liste einzutragen. Nichtmitglieder zahlen als Festbeitrag: Herren 1 ℳ 50 ₰, Damen 1 ℳ, wofür Fahrt, Ball 2c. frei.
Die Teilnehmer versammeln sich nachm. präz. 2 Uhr 30 Min. vor dem nördlichen Portal des Bahnhofs. Rückfahrt von Varel abends 10 Uhr.
Kinder können nicht teilnehmen.
Das Vergnügungs-Komitee.

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther.
Sonntag, den 5. August:
Grosser Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Louis Graf.

Sängerbund Oldenburg.
Sonnabend, den 4. d. M.: Wiederaufnahme der Uebungen.

Danksagung.
Verspätet.

Allen denen, die meinem lieben Mann und unserem treusorgenden Vater das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank; und auch noch dem Kriegerverein unseren Dank.

Frau **Siemßen** nebst **Kindern** u. Verwandten.

Familiennachrichten.

Verlobt: Hedwig Ulrich, Wilhelmshaven, mit Bautechniker Max Schulz, Wilhelmshaven. Christine Strömer, Augustfehn, mit Gerd Christians, Kayhausen. Gretchen Braue, Brake, mit Carl Bonewald, Seehausen. Hermanna Frey, Logabirum, mit Heinrich von Aswege, Loga. Helene Spener, Köln, mit Leopold Löwenstein, M.-Gladbach. Alma Gräper, Friesch-moor, mit Johannes Ramien, Hammelwarden-Außendeich. Talette Fraß, Marschhausen, mit Gerhard Behrens, Fischelhörne. Jantje Janßen, Jemelt, mit Johann Janßen, Jemelt.

Geboren: Sohn: Ober-Maschinist Schaedlo, Wilhelmshaven. F. Horders, Leer. Th. Wienberg, Heisfelde. Tochter: B. Heeren, Gattels. H. F. Fokken, Freepsum.

Gestorben: Johann Küper, Etzel, 36 J. Anna Barelmann, Neudorf, 12 J. Elise Behrens, geb. Heinen, Nordenham. Anna Elisabeth Janssen, geb. Hillerts, Hohenkirchen, 30. J. Alma Risten, Mariensiel, 7 Wochen. Arthur Berger, Wilhelmshaven, 1½ J. Oberleutnant z. See, Hellmann, Wilhelmshaven. Büchsenmachermstr. Bäßlein, Wilhelmshaven. Obermatrose Sokopf, Wilhelmshaven. Obermatrose Botha, Wilhelmshaven. Obermatrose Johannes Maaß, Wilhelmshaven. Matrose Lehnhof, Wilhelmshaven. Oberheizer Holm, Wilhelmshaven.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inserratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 180 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 3. August 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter 2 mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Abmeldungen bei Krankenkassen, Vereinen usw. Da Fälle vorgekommen sind, daß schriftliche Abmeldungen bei Krankenkassen ꝛc. während der Zusendung verloren gehen, wodurch sie ihren Zweck verfehlen und den Abmeldenden vom Weiterzahlen des Beitrags nicht befreien, derselbe unter Umständen sogar noch gebrücht wird, empfiehlt es sich, zu solchen Abmeldungen Postkarten mit Rückantwort zu nehmen, welche für den Ortsbestellbezirk nur 4 Pfg. kosten, auf der einen Karte die Abmeldung zu machen und sich auf der angebogenen Karte den Eingang der Meldung bescheinigen zu lassen. Hierdurch schützt man sich am einfachsten vor diesbezüglichen Weiterungen.

* **Beim Neubau des Getreidespeichers am Stau** ist man schon in verhältnismäßig geringer Tiefe auf recht ungünstigen Baugrund gestoßen, aus welchem Grunde die Ausschachtungarbeiten sehr tief geführt werden mußten, um einen festen Untergrund für das Fundamentmauerwerk, von dem bereits ein großer Teil fertiggestellt worden ist, zu gewinnen. Das Fundament der Außenmauern wird aus starken Mauergewölben hergerichtet, welch' letztere wiederum auf widerstandfähigen, tief aus dem Untergrund aufgeführten Steinpfeilern ruhen, mit deren Herstellung man augenblicklich beschäftigt ist. Das umfangreiche Gebäude soll noch zum Spätherbst unter Dach und Fach gebracht werden. Die beiden großen Getreideböden, die der Speicher umfassen soll, sind bereits an zwei hiesige Getreidefirmen, die Firma K. Rabeling und die Firma Th. Brauer, gegen eine jährliche Pachtsumme von 2000 Mk. vergeben worden.

× **Volksküche.** Im Monat Juli wurden in der unter Leitung des vaterländischen Frauenvereins stehenden Volksküche, Ritterstraße 7, verausgabt: 886 ganze, 829 halbe und 743 10-Pfennig-Portionen. Die Gesamtsumme der verabreichten Portionen stellt sich somit auf 2458. Ferner wurden in der Kaffeeküche daselbst verabreicht: 764 Tassen Kaffee und 5 Tassen Chokolade.

* **Kampfgenossenverein.** Gestern Abend hielt der Kampfgenossenverein seine diesmonatliche ordentliche Versammlung in dem Vereinslokal Markthalle ab. Anwesend waren etwa 80 Mitglieder. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten des Vereins, Herrn Major a. D. Noell, fand die Verlesung des Protokolls der Versammlung vom 28. Juni statt. Einwendungen wurden nicht erhoben. In den Verein wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Setje-Eilers wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Mit dem Verstorbenen sind dem Verein in diesem Jahre fünf Mitglieder durch den Tod entrissen worden. Der Präsident teilte ferner mit, daß der langjährige Vereinsbote, Kamerad Fimmen, wegzugshalber sein Amt niedergelegt habe. Demselben wurde von Seiten der Versammlung der Dank für seine treuen Dienste ausgesprochen. An Stelle desselben wurde ein anderer Kamerad zum Vereinsboten gewählt. Es wurde beschlossen, die nächste Versammlung Sonntag, den 2. September, am Sedantage, abzuhalten. Da dies die dreißigjährige Wiederkehr des denkwürdigen Schlachttages ist, so beabsichtigt der Verein, ihn durch einen Kommers unter Mitwirkung des Gesangvereins Kameradschaft im Vereinslokal Markthalle zu feiern. Sollte jedoch eine allgemeine Feier ins Werk gesetzt werden, so würden vom Vorstand alle nötigen Anordnungen zu treffen sein. Bezüglich des alljährlich am Sedantage stattfindenden Bäumchenpflanzens auf den Gräbern der im verflossenen Jahre verstorbenen Kameraden, bekanntlich ein Vermächtnis der hochseligen Großherzogin, wurde bestimmt, daß auch diesmal dem feierlichen Akt eine Andacht in der Kapelle des Getrudenkirchhofes vorangehen soll. Mit Herrn Pastor Wilkens, der, wie in früheren, so auch in diesem Jahre die Predigt halten wird, soll dieserhalb bezüglich der Zeit noch Rücksprache genommen werden. Der Gesangverein „Kameradschaft“ wird in der Kapelle kirchliche Lieder zum Vortrag bringen. Die Angehörigen der verstorbenen Kameraden werden zur Teilnahme an der Feier eingeladen. Alles Nähere hierüber wird vom Vorstand noch bekannt gegeben werden. An dem Denkmal der 1870/71 in Oldenburg gefangenen und an ihren Verwundungen usw. verstorbenen französischen Soldaten, sowie an dem Kriegerdenkmal am Friedensplatz werden von einer Deputation des Kampfgenossen-Vereins Lorbeerkränze mit Schleife und Widmung niedergelegt. Nach Erledigung des offiziellen Teils erteilte der Präsident dem Kameraden Lehrer Schreiter das Wort zu einem Vortrage über seine Erlebnisse auf der pariser Weltausstellung. Redner schilderte in spannender und humorvoller Weise das Leben und Treiben in der Seinestadt während der Ausstellung und verstand es in treffender Art, besonders die von Deutschland ausgestellten Gegenstände den Anwesenden zu schildern. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden nach seinem beinahe zweistündigen interessanten Vortrage zu teil. Um 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

× **Das zweite diesjährige Radwettfahren** findet Sonntag, den 12. August, statt. Das Programm hierzu lautet: 1. Ermunterungfahren, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise; 2. Ehrenfahren um den Wanderpreis J. K. H. des Großherzogs und der Frau Großherzogin, 2400 Meter; 3. Bezirksfahren, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise; 4. Mehrsitzer-Vorgabefahren, 2400 Meter, 3 Ehrenpreise; 5. zum ersten Mal in Oldenburg: 30-Kilometer-Rennen mit Motorführung; 6. Motor-Rennen, 4000 Meter.

+ **Der Hans Sachs-Verein** veranstaltet am nächsten Sonntag im „Odeon“ zu Eversten sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Gartenkonzert und Ball. Das Gartenkonzert fängt um 4 Uhr Nachmittags an, der Eintrittspreis hierzu beträgt 10 Pfg. Bei eintretender Dunkelheit ist die Abbrennung eines großen Feuerwerks geplant. Ebenfalls hat der Verein noch für viele andere Ueberraschungen gesorgt, so daß die Besucher auf einen recht genußreichen Stunden rechnen können.

□ **Obwohl die Vorgänge bei der Erstürmung der Taku-Forts** seinerzeit bekannt genug geworden sind, wird ein Auszug aus einem Brief, den ein aus Kaihausen bei Zwischenahn stammender Soldat von der Besatzung der „Hertha“ am 18. Juni von Taku-Reede schreibt, nicht ohne Interesse sein. Es heißt da: „Heute Morgen um 12 Uhr 50 Min. eröffneten die Forts ihr Feuer, nachdem sie zuvor ihre modernen Geschütze auf jedes der auf dem Strom liegenden Schiffe, ein englisches, russisches und französisches Kanonenboot, sowie unsern „Iltis“ eingestellt hatten. Unser „Iltis“ und das englische und russische Kanonenboot wurden getroffen. Das englische Kanonenboot mußte sich auf Schlick setzen, während das russische zu sinken begann. Der „Iltis“ nahm den kolossalen Kampf mit den Forts auf und kämpfte unsäglich. Das Bombardement glich einem Dreschen; es krachte Schuß auf Schuß. Das kleine französische Kanonenboot soll eine wichtige Stütze gewesen sein, wie die englischen Offiziere hervorgehoben haben. Wir konnten leider mit unseren schweren Geschützen nichts ausrichten, da wir den Forts zu entfernt liegen mußten wegen der Barre (Sandbank, flaches Wasser). Bis 6 Uhr heute Morgen dauerte der furchtbare Kampf. Um etwa 4 Uhr traf ein Schuß des „Iltis“ das chinesische Pulvermagazin und sprengte es in die Luft, kurz vor 6 Uhr das Minendepot. Es war ein furchtbarer Krach! Mächtige Rauchwolken und brennende Teile flogen gen Himmel empor. Bald darauf dampfte der „Iltis“ herauf und signalisierte: „Forts genommen!“ — Schwer ist der Sieg erkämpft: es fielen 6 Mann, darunter ein Oberleutnant zur See, 7 Mann sind schwer verwundet, hierunter Korvettenkapitän Lans, sowie 10 leichter verwundet. Das Schiff wurde einige Mal von Granaten durchbohrt und teils beschädigt. „Iltis“ kam gegen 6 Uhr mit Hochwasser hierher, da er auf der Barre festgekommen ist.

-n. **Esthorn-Wahnbeck,** 3. August. Vom hiesigen Kriegerverein wird Sonntag, den 12. August, abends 7 Uhr, beim Kameraden D. Hoff-Esthorn eine Versammlung abhalten werden. Zur Beratung stehen: Sedanfeier, Antrag zu Extrabeitrag, Aufnahme neuer Mitglieder, sowie verschiedene kleinere Sachen.

* **Vom Ammerlande.** 1. August. Der „Ammerländer“ schreibt aus Westerstede: Auch hier beginnt schon stellenweise die Kartoffelkrankheit aufzutreten, besonders auf niedrig gelegenen Aeckern. Dies Jahr gewiß eine auffallende Erscheinung, da wir bis dahin doch durchaus nicht über allzuviel Nässe klagen konnten. — Nachdem die Bickbeerenernte hier so ziemlich beendet ist, bietet jetzt das Sammeln von Pilzen vielen Leuten (Erwachsenen und Kindern) einen erklecklichen Tagesverdienst. Besonders sind es zur Zeit die Pfifferlinge, die stellenweise in großer Menge gewachsen sind. Hiesige Aufkäufer bezahlen das Pfund dieser kleinen schmackhaften Pilze mit 10 Pfg. Eine Frau aus der Umgegend hatte vor kurzem an einem Tage nicht weniger als für 4,80 Mk. Pfifferlinge gesammelt. — Ersten Tages kann auch schon mit dem Pflücken von Kronsbeeren (erste Ernte) begonnen werden.

)(**Augustfehn,** 2. August. Gestern Abend entluden sich etliche Gewitter, welche stellenweise mit Hagelschlag verbunden waren, über unserer Gegend. Der Hagel erstreckte sich von Barkel über Nordloh nach Godensholt, und richtete auf den Feldern nicht geringen Schaden an. In Nordloh wurden durch die Gewalt des Sturmes etliche Bäume entwurzelt. Ein Blitzstrahl traf in Hengstforderfeld, ca. 30 Schritt von einem Hause entfernt, eine Roggenhocke, welche sofort in Flammen stand und niederbrannte. Der Regen floß bei den Gewittern zeitweise in Strömen. Die Roggenernte wird dadurch, wie überhaupt durch die Nässe der letzten Tage, sehr hintangehalten. — Mit dem Abfahren per Schiff der hier für die Chausseen des Saterlandes lagernden Klinkersteine hat man jetzt begonnen. — Auf der hiesigen Station langten heute eine Anzahl Waggons Ausschußbrocken von Bruchsteinen an. Letztere werden auf die Gleisanlage beim Bahnhof aufgeschüttet, so daß ein Stäuben nicht mehr vorkommen kann.

k- **Brake,** 2. August. Nachdem am gestrigen Tage die Einweihung des hier neu errichteten Bahnhofsgebäudes stattgefunden, wurde dasselbe mit dem heutigen Tage für den Verkehr geöffnet. Aus Anlaß der Einweihung des Bahnhofs hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Nachdem die Nacht dazu benutzt war,

---

Königsmörder.

Geschichtlicher Rückblick von Albert Gehring.

(Nachdruck verboten.)

Die traurige Weise, welche die barmherzigen Brüder an der Leiche des von Tells Geschoß durchbohrten Landvogts Geßler anstimmen:

„Rasch tritt der Tod den Menschen an,
Es ist ihm keine Frist gegeben;
Es stürzt ihn mitten in der Bahn,
Es reißt ihn fort vom vollen Leben“,

ist auch den im Leben am höchsten Stehenden, den Kronenträgern, gesungen. Weder der Purpur, noch ihre Schutzwachen vermögen sie zu schirmen, und die Geschichte verzeichnet seit den ältesten Zeiten blutige Thaten, verübt gegen Staatsoberhäupter. König Humbert selbst, der soeben das Opfer eines elenden Mordbuben wurde, äußerte nach dem früheren Anschlage, den der Schlossergeselle Acciarito am 22. April 1897 in Rom auf ihn machte, daß ein König solche Vorfälle als zu seinem Berufe gehörig hinnehmen müsse. Durch dies jüngste Attentat in Monza wird der Blick zurückgelenkt auf alle die politischen oder religiösen Fanatiker und die durch eigensüchtige Motive verschiedenster Art oder durch anarchistische Mordlust früher zu derartigen Verbrechen Bewogenen, von denen wir hier einige hervorheben wollen.

Der berühmteste politische Königsmörder des Altertums ist Brutus; freilich hatte Caesar noch nicht den Königstitel angenommen, thatsächlich besaß er aber die Alleinherrschaft, und das drückte dem Republikaner Brutus den Mordstahl in die Hand. Aus gleichem Beweggrunde nahm der Korinther Timoleon an der Ermordung seines eigenen Bruders Timophanes teil, als dieser sich zum Tyrannenaufwerfen wollte. Philipp von Makedonien fiel durch die Hand seines Leibwächters Pausanias, der die That wahrscheinlich aus Privatrache verübte; doch ist es auch möglich, daß Olympias, Philipps erste, von ihm verstoßene Gemahlin, ihn zu dem Mord anstiftete. In den wilden Zeiten der Völkerwanderung fällte Peredeos Schwert den Longobardenkönig Alboin auf Betreiben der Königin Rosamunde, und wenn die Sage Recht hat, so war es die schöne Ildico selbst, die den Hunnenkönig Attila in der Hochzeitnacht ermordete.

In der deutschen Geschichte finden wir den politischen Meuchelmord erstmals durch Otto von Wittelsbach und Johann von Schwaben vertreten. Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf von Bayern, wurde der Mörder König Philipps von Schwaben, weil dieser — einem früheren Versprechen entgegen — ihm seine Tochter nicht zur Gattin geben wollte und außerdem, wie der Wittelsbacher wenigstens meinte, eine anderweitige Verlobung hintertrieb. Der Marschall Heinrich von Pappenheim tötete 1209 den Geächteten auf der Flucht an der Donau. Herzog Johann von Schwaben verschwor sich mit einigen schwäbischen Rittern gegen König Albrecht I. von Oesterreich, der ihm sein Erbe vorenthielt. Sie ermordeten ihn 1308 an der Reuß angesichts der Stammburg seines Hauses, wobei Johann den tödlichen Streich führte. Da Albrecht sein Oheim war, wurde der Herzog wegen dieser verruchten That Parricida (Vatermörder) genannt; er entfloh in die Fremde und ist dort verschollen. Schiller läßt ihn bekanntlich im Hause Tells als Schutzflehenden auftreten, um der That des mannhaften Schweizers, der sich selbst, Haus und Familie gegen tyrannische Willkür schützte, die des ehrsüchtigen Königsmörders gegenüberzustellen.

In der französischen Geschichte begegnet uns in dem Grafen Montgomery ein Königsmörder wider Willen; beim Turnier drang seine zersplitterte Lanze dem König Heinrich II. über dem rechten Auge in die Stirn, wodurch am 10. Juli 1559 der Tod des Monarchen herbeigeführt wurde. Der größte König der französischen Neuzeit, Heinrich IV., verblutete am 14. Mai 1610, während sein Wagen in einer engen Straße von Paris hielt, unter dem Messer Franz Ravaillacs, der ein religiöser Fanatiker war, wie jener Balthasar Gérard, der am 10. Juli 1854 Wilhelm von Oranien durch einen Pistolenschuß mit drei Kugeln auf der Treppe seines Palastes in Delft getötet hatte.

Herostratische Berühmtheit erlangte ferner der entlassene schwedische Hauptmann Johann Jakob Ankarström, der sich 1792 mit mehreren Mißvergnügten in Stockholm gegen das Leben König Gustavs III. verschwor. Auf dem historischen Maskenball im Opernhause in der Nacht vom 16. zum 17. März schoß er auf den Monarchen und verwundete ihn tödlich. Er weigerte sich, seine Mitschuldigen zu nennen, wurde drei Tage hintereinander mit Ruten gepeitscht und am 27. April hingerichtet.

„Königsmörder“ hieß man unter der französischen Restauration auch die ehemaligen Mitglieder des Konvents, die dort für den Tod Ludwigs XVI. gestimmt hatten und nun dieserhalb verfolgt wurden. Ebenso galten dem Stuart Karl II. die Richter, welche an der Verurteilung seines Vaters Karls I. zum Tode durch das Beil teilgenommen hatten, als Königsmörder. Soweit sie nicht entflohen waren, wurden sie hingerichtet; selbst die Leichen Cromwells und anderer aus den Gräbern gerissen und an den Galgen gehängt.

Wie der gestürzte Zar Peter III. am 17. Juli 1762 in Schloß Ropscha von Alexej Orlow und dessen Mitverschworenen nach einem mißglückten Vergiftungversuch erdrosselt worden war, so wurde auch sein Sohn Paul I., nachdem das despotische Verfahren des geistig nicht normalen Selbstherrschers unerträglich geworden, das Opfer einer Palastverschwörung. In der Nacht zum 23. März 1801 drangen die Verschworenen, an deren Spitze Graf Peter von der Pahlen stand, in den Michailowschen Palast zu St. Petersburg. Sie überraschten den Zaren in seinem Schlafgemach, und als er auf die ihm angesonnene Abdankung nicht eingehen wollte, schlug ihn Graf Nikolaus Subow nieder, worauf er mit seiner eigenen Schärpe erdrosselt wurde.

Der blutige Schatten dieses Zaren eröffnet die lange Reihe von gekrönten Häuptern, beziehungsweise von Staatsoberhäuptern, die im Laufe des 19. Jahrhunderts auf unnatürliche Weise geendet haben. Es fielen durch Mörderhand 9 Präsidenten von Republiken, 2 Kaiser, 2 Fürsten, 2 Sultane, 1 Schah und eine Kaiserin.

Landesbibliothek Oldenburg

um an die neue Einfahrt die letzte Hand zu legen, lief heute früh der erste, von Nordenham kommende Zug in den neuen Schienenstrang ein. Kanonenschläge erschütterten die Luft und kündigten die Eröffnung des Bahnhofs an. Die hiesige Thomsche Kapelle konzertierte von 6—8 Uhr auf dem Perron, woselbst sich rasch zahlreiche Zuhörer einfanden.

k- Brake, 2. August. Der Schiffverkehr im hiesigen Hafen ist zur Zeit ein recht lebhafter. Die meisten Ladungen bestehen aus Holz, das zum Teil hier auf Lager kommt, zum größten Teil aber direkt vom Schiff in große Schleppkähne verladen wird, um dann weserauwärts nach Vegesack und Bremen geschleppt zu werden. Es löschen zur Zeit Holz die Dampfer „Franz Horn", „Hernösand" und „Bremen". Der Dampfer „Helene Horn", der hier auch Holz anbrachte, hat gestern Abend den hiesigen Hafen verlassen. Derselbe hatte beim Wenden stromabwärts das Unglück, mit dem kurz vorher aus dem hiesigen Hafen geschleppten, mit Erlenstämmen beladenen neuen Schleppkahn „Bremen 72" zu kollidieren. Einige eingedrückte Platten zeugten von der Wucht des Anpralls, welcher dadurch stark gemindert wurde, daß der Dampfer mit voller Kraft rückwärts arbeitete. Der Schleppkahn, der nach Minden bestimmt war, unterbrach die Fahrt und machte zunächst am Pier fest. Am Pier löschen der deutsche Dampfer „Wilhelm Oeldner" und der englische Dampfer „George Clarkson" Getreide. — Für den mit dem 1. Okt. d. J. als Steueraufseher von hier nach Oldenburg versetzten Grenzaufseher Schwarz ist der Grenzaufseher Witte in gleicher Eigenschaft mit demselben Datum von Friederikensiel nach hier versetzt. — Die Einnahmen des hiesigen Vorschußvereins betrug im Laufe des Monats Juli d. J. 89 156,95 Mark, wohingegen die Ausgabe 84 878,43 Mark betrug. Kassabehalt am 1. August 4278,52 Mark.

A Aus dem Stad- und Butjadingerlande, 2. Aug. Wohl nirgends kann man die immense Zunahme des Radfahrerverkehrs besser beobachten, als in unserer Gegend. Unsere prächtigen glatten Klinkerstraßen üben eine bedeutende Anziehungskraft auf die Radler aus, und das von Zeitschriften früher oft mit leisem Spott prognostizierte Zukunftsbild des als Wunder angestaunten Fußgängers gewinnt hier immer mehr Wahrscheinlichkeit. Ein Fußgänger guckt sich schon jetzt auf seinen Wegen lange Zeit nach Gesellschaft vergeblich um, dieweil aber Radler in zahllosser Menge an ihm vorübersausen. In allen Kreisen der Marschbewohner hat das Fahrrad die ausgebreitetste Verwendung gefunden, und es giebt kaum noch Geschäftsleute, die zu ihren Landtouren nicht das Rad benutzen. Interessant ist auch, wie schon überall landwirtschaftliche Arbeiter nach ihren nah und fern gelegenen Arbeitsstätten nach allen Richtungen das Land durchqueren.

b Elisabethfehn, 2. August. Gestern Abend entlud sich über unsere Gegend ein schweres Gewitter, das von Regen, Hagel und orkanartigem Sturm begleitet war. Seit langer Zeit haben wir hier nicht ein so schweres Wetter gehabt. Der Hagel hat viel Unheil angerichtet. Der Buchweizen, der einen ganz vorzüglichen Ertrag versprach, ist fast ganz vernichtet. Auch die übrigen Feldfrüchte, sowie auch die Gartenfrüchte haben sehr gelitten. Leider sind nur wenige Kolonisten gegen Hagelschlag versichert. Der Wind war so heftig, daß in vielen Gärten die Obstbäume umgeworfen wurden, u. a. sind im Pastoreigarten drei Obstbäume entwurzelt. Auch an den Gebäuden hat der Sturm vielen Schaden angerichtet, so wurde z. B. das Dach der neuen Kirche arg mitgenommen. Ein Schuppen des Bäckermeisters Müller wurde vollständig abgedeckt. Das Dach wurde vom Sturm 130 Meter weggetragen. Am schlimmsten wurde die Schmiede und das Wohnhaus des Schmieds Schulna beschädigt, indem beiden der Giebel eingedrückt wurde.

Eine Predigt des Kaisers.

Am jüngsten Sonntag hat der Kaiser vor Helgoland an Bord der Yacht „Hohenzollern" in Gegenwart der Kaiserin eine Predigt gehalten, deren Wortlaut die „Kreuzztg." mitteilen kann. Die Predigt behandelte „die heilige Pflicht und die heilige Macht der Fürbitte"; ihr lag als Text zu Grunde 2. Mose 17, V. 11: „So lange Moses seine betenden Hände emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hände niederließ, siegte Amalek."

„Ein ergreifendes Bild ist es," so begann der Kaiser wörtlich, „das unser heutiger Text uns vor die Seele malt. Da zieht Israel hin durch die Wüste, vom Roten Meere zum Berge Sinai. Aber plötzlich tritt ihnen das heidnische Amalekitervolk in den Weg, will ihnen den Durchzug wehren, und es kommt zur Schlacht. Josua führt die junge Mannschaft Israels in den Streit, die Schwerter klirren aufeinander, und ein heißes, blutiges Ringen beginnt im Thale Raphidim. — Aber siehe, während der Kampf hin und her wogt, steigen die frommen Gottesmänner Moses, Aron und Hur hinauf auf Bergeshöh', sie strecken ihre Hände empor zum Himmel: sie beten. Drunten im Thale die kämpfende Schar, droben auf dem Berge die betende Schar — das ist das heilige Schlachtenbild unseres Textes."

„Wer verstünde heute nicht, was es uns sagen will! Wiederum hat sich ja heidnischer Amalekitergeist geregt im fernen Asien — mit großer Macht und viel List, mit Sengen und Morden will man den Durchzug europäischen Handels und europäischen Geistes — will man den Siegeszug christlicher Sitte und christlichen Glaubens wehren. Und wiederum ist der Gottesbefehl ergangen: „Erwähle Dir Männer, zeuch aus und streite wider Amalek!" Ein heißes, blutiges Ringen hat begonnen, schon fehlen viele unserer Brüder drüben im feindlichen Feuer — viele fahren den feindlichen Küsten zu — und Ihr habt sie gesehen, die Tausende, die auf den Ruf: „Freiwillige vor! Wer will des Reiches Hüter sein?" sich jetzt sammeln, um mit fliegenden Fahnen mit einzutreten in den Kampf. Aber wir, die wir zurückbleiben müssen in der Heimat, die wir durch andere Pflichten gebunden sind — sagt, hört Ihr nicht den Ruf Gottes, der an Euch ergeht, und der es Euch sagt: „Steige hinauf auf den Berg! Hebe Deine Hände empor zum Himmel! Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist!" — Wohlan denn: drüben in der Ferne die Scharen der Kämpfer, hier in der Heimat die Scharen der Beter — das sei das heilige Schlachtenbild auch unserer Tage. Mahne denn diese stille Morgenstunde, sie mahne uns an die heilige Pflicht der Fürbitte, sie erinnere uns an die heilige Macht der Fürbitte!"

Der Kaiser schilderte dann, wie leicht Frische und Begeisterung der jungen Krieger ermatten, wenn es hingeht in die Gluthitze des Roten Meeres oder in die Sturzwellen des Ozeans, wie leicht Fröhlichkeit und Kraft erlahmen unter den langen Märschen im Sonnenbrand, in den langen Biwaknächten im Regen. Dann fuhr der Kaiser wörtlich fort:

„Gewiß, ein langersehnter Augenblick, wenn endlich der Tambour anschlägt zum Sturm, und die Trompeten blasen zum Streit, wenn das Kommando ertönt: „Vorwärts auf den Feind!" Aber wenn dann im Donner der Geschütze und beim Sprühen der Granaten die Kameraden fallen zur Rechten und Linken, und die feindlichen Batterien wollen nicht weichen, wie leicht fängt da auch das tapferste Herz zu beben an!"

„Christen! Damit unsere Brüder draußen fröhlich bleiben auch in der drückendsten Not, treu bleiben auch in der schwersten Pflicht, unverzagt bleiben auch in der größten Gefahr — dazu brauchen sie mehr als Munition und scharfe Waffen, auch mehr als jugendlichen Mut und flammende Begeisterung — dazu brauchen sie Segen von oben, Lebenskräfte und Siegesmächte von oben — sonst können sie nicht gewinnen und den Sieg behalten — und diese himmlische Welt, sie öffnet sich nur dem Gebet. Das Gebet ist der goldene Schlüssel zur Schatzkammer unseres Gottes. Aber wer ihn hat, der hat auch die Verheißung: „Wer da bittet, der empfängt." Oder wollten wir etwa die Hände müßig in den Schoß legen? Wehe uns, wenn wir träge und lässig wären, während sie das harte, blutige Handwerk treiben! Wehe uns, wenn wir hinter den Schranken dem großen Schauspiel nur neugierig zusähen, während sie ringen in heißem Todeskampf! Das wäre Kains Geist mit der grausamen Sprache: „Soll ich meines Bruders Hüter sein!" Das wäre Treulosigkeit gegen unsere braven Brüder, die ihr Leben einsetzen!"

„Nimmermehr! Wir wollen nicht nur Bataillone von Kriegern mobil machen, nein auch eine heilige Streitmacht von Betern. Ja, wie viel giebt es doch für unsere ins Feld ziehenden Brüder zu erbitten und zu erflehen. Sie sollen der starke Arm sein, der die Meuchelmörder bestraft; sie sollen die gepanzerte Faust sein, die in das wüste Treiben hineinfährt; sie sollen mit dem Schwert in der Hand eintreten für unsere heiligsten Güter!"

Der Kaiser mahnte zum Gebet, damit Gott „die Krieger zu Helden mache und die Helden zu Siegern, und sie dann mit Lorbeer um den Tropenhelm und mit den Ehrenzeichen auf der Brust heimbringe in das Land ihrer Väter". Der Kaiser behandelte dann die heilige Macht der Fürbitte. „Oder glauben wir etwa nicht an die heilige Macht der Fürbitte?! Nun denn, was sagt unser Text?" „So lange Moses seine Hände emporhielt, siegte Israel!" Die heißen Gebete eines Moses machten die Schwerter der Feinde stumpf, sie schoben sich wie ein Keil in die feindlichen Schlachtreihen, brachten sie ins Wanken und hefteten den Sieg an die flatternden Fahnen Israels. Und wenn das die Gebete eines Moses vollbracht, sollten nicht auch unsere Gebete solches vermögen? Gott hat keine Silbe von seinen Verheißungen zurückgenommen — treue Gebete können noch heute die Drachenbanner in den Staub werfen und die Kreuzesbanner auf die Mauern pflanzen."

An die Nachricht der Bibel, daß Abraham mit seinem Flehen Lot „herausgebetet" habe aus der brennenden Stadt Sodom knüpfte der Kaiser die Frage: „Und sollte es da nicht unseren Gebeten auch gelingen, unsere kämpfenden Kameraden herauszubeten aus dem Feuer der Schlachten? Blick' hin, dort in Jerusalem liegt die junge Christengemeinde auf den Knien — ihr Führer, ihr Vater liegt gefangen im Kerker — und siehe, mit ihren Gebeten rufen sie den Engel Gottes ins Gefängnis, und er führt den Petrus unversehrt heraus. Und unsere Gebete sollten nicht die Kraft haben, noch heute die Thüren der Bedrängten, Gefangenen, Verfolgten zu sprengen und ihnen die Engel zur Seite zu stellen?"

„Ja, der alte Gott lebt noch," fuhr der Kaiser fort. „Der große Alliierte regiert noch — der heilige Gott, der Sünde und Frevelthaten nicht kann triumphieren lassen, sondern seine heilige Sache führen wird wider ein unheiliges Volk — der allmächtige Gott, der durch die stärksten Mauern greifen kann, als wären es Spinngewebe, und der die größten Massen zerstreuen kann wie Sandhaufen — der barmherzige, getreue Gott, der das Wohl und Wehe seiner Kinder auf seinem Vaterherzen trägt . . . Ja, treue, anhaltende Gebete, sie holen den lebendigen Gott vom Himmel herab und stellen ihn in unsere Mitte. Und ist Gott für uns, wer mag wider uns sein! Wohlan denn! Droben in den Tauern hängen seltsame Glocken auf Bergeshöh'! Von keines Menschen Hand werden sie geläutet. Still und stumm hängen sie im Sonnenschein. Aber wenn der Sturmwind kommt, dann beginnen sie zu schwingen, heben an zu läuten, und ihre Glockenklänge hört man weit hinab ins Thal. Gott, der Herr, hat in jedes Menschenherz die Gebetsglocke hineingehängt. Doch, im Sonnenschein und Glück des Lebens, wie oft hängt sie still und stumm! Wenn aber der Sturmwind der Not hervorbricht, dann hebt sie an zu klingen. Wie mancher Kamerad, der das Beten ver-

---

Von Alexander II. an war das Leben der russischen Herrscher fortwährend durch die Bomben der Nihilisten bedroht. Diese, auf Umsturz der bestehenden politischen und sozialen Verhältnisse hinarbeitenden Fanatiker hatten den politischen Mord nicht von Anfang an unter ihre Kampfmittel aufgenommen; erst als sich 1878 die Terroristen als besondere Gruppe absonderten, erklärten diese den Kaisermord für das geeignetste Mittel zur Durchführung der sozialpolitischen Revolution. Am 14. April feuerte der Nihilist Solowiew drei Schüsse auf Alexander II. ab; am 1. Dezember desselben Jahres sollte der kaiserliche Sonderzug in Moskau in die Luft gesprengt werden; am 17. Februar 1880 wurde der Speisesaal im Winterpalast zerstört, und am 13. März 1881 endlich verlor der unglückliche „Zar-Befreier" durch eine vor seine Füße geworfene Sprengbombe das Leben. Der eigentliche Mörder unter den Verschworenen hieß Gelnikow; er wurde gleichfalls durch die Explosion zu Boden geschleudert und starb zwei Tage darauf, sei es infolge der Explosion oder der Mißhandlungen der sofort über ihn herfallenden Menge. Seine Genossen Russakow, der die erste Bombe unter den kaiserlichen Schlitten geworfen hatte, Sheljabow, Michajlow und Sophie Perowskaja, die Tochter eines adeligen petersburger Beamten, endeten am Galgen; Jesse Helfmann wurde nach ihrer Entbindung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt. Wiederholt war auch des Ermordeten Sohn und Nachfolger, Alexander III., von nihilistischen Anschlägen bedroht.

Abraham Lincoln, der 16. Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, wurde am 14. April 1865 von dem verrückten Schauspieler John Wilkes Booth, einem fanatischen Südländer und Bruder des gefeierten Tragöden Edwin Booth, während der Vorstellung im Fords-Theater zu Washington durch einen Pistolenschuß ermordet. Der Attentäter flüchtete bis Garretts-Farm bei Bowling-Green (Virginien), wurde dort entdeckt und am 26. April von seinen Verfolgern erschossen. Auch Garfield, der 20. Präsident der Union, erhielt am 2. Juli 1881 zwei Revolverschüsse von einem heruntergekommenen Advokaten Namens Guiteau, denen er am 19. September erlag. Der Meuchelmörder behauptete, nicht aus eigenem Antriebe, sondern insolge eines besonderen göttlichen Auftrages auf den Präsidenten geschossen zu haben, und sein Verteidiger suchte ihn als verrückt hinzustellen. Er wurde jedoch trotzdem zum Tode verurteilt und am 30. Juni 1882 im Gefängnis zu Washington erhängt.

Ihren verbrecherischen Zweck verfehlten die beiden Attentate auf König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen (am 26. Juli 1844 von dem wahnwitzigen Bürgermeister Tschech und am 22. Mai 1853 von Sefeloge). Auf König Wilhelm I. schoß am 14. Juli 1861 in Baden-Baden ein leipziger Student, Oskar Becker aus Odessa, aus politischem Fanatismus; doch verursachte die Kugel nur eine Kontusion am Halse. Er gab als Motiv seiner That an, daß er die Ueberzeugung hege, der König sei seiner Aufgabe hinsichtlich der deutschen Politik nicht gewachsen; deshalb habe er ihn aus dem Wege räumen wollen, um seinem Nachfolger die Gelegenheit und einen Sporn zu geben, die Mission Preußens zu erfüllen. Auf das greise Haupt des Kaisers verübte dann Max Hödel am 11. Mai 1878 seinen noch unvergessenen Mordanschlag, und drei Wochen hernach, am 2. Juni, wurde der Kaiser durch zwei Schüsse eines Landwirts Namens Nobiling verwundet. Noch einmal war das Leben des Monarchen, sowie das des Kronprinzen und mehrerer deutscher Bundesfürsten durch einen anarchistischen Mordanschlag bedroht, als sie bei der Einweihung des Niederwald-Denkmals 1883 in die Luft gesprengt werden sollten. Bloß ein glücklicher Zufall vereitelte die Ausführung des entsetzlichen Vorhabens. Die Anstifter Reinsdorf und Genossen wurden zum Tode verurteilt.

Was für Rußland der Nihilismus, war der Anarchismus in den westeuropäischen Ländern, wo er seit den siebziger Jahren wiederholt einen mächtigen Aufschwung nahm und seine Anhänger eine ganze Reihe fluchwürdiger Attentate verübten. Ein Repräsentant des fortgeschrittensten Anarchismus war der Russe Sergei Netschajew, der die „Propaganda der That" predigte und Raubmorde und Attentate auch dann für nützlich und berechtigt erklärte, wenn sie gar nicht direkt zu irgend einem anarchistischen Ziel führten, bloß weil durch sie der Idee des Anarchismus neue Nahrung gegeben werde. Er selbst wurde nach der Ermordung eines Genossen ergriffen und ist vermutlich hingerichtet worden; auch die von ihm im Zarenreiche angestiftete Verschwörung wurde unterdrückt, allein die von ihm und seinen Gesinnungsgenossen wie Brousse und Most ausgestreute Saat ist auch anderwärts aufgegangen.

Seit beinahe zwei Jahrzehnten wurde die Entrüstung der zivilisierten Welt durch eben so grausame als vollständig ziel- und zwecklose Mordthaten hervorgerufen, deren Brutstätte insbesondere Italien ist. Am Abend des 24. Juli 1894 ermordete in Lyon der italienische Anarchist Caserio den Präsidenten der französischen Republik, Carnot, und am 10. September 1898 wurde in Genf die unglückliche Kaiserin Elisabeth von Oesterreich das Opfer eines Landsmannes von ihm, des Anarchisten Luccheni. Der Mörder stach die edle, der Politik völlig fernstehende Fürstin nieder, bloß weil sie eine hochgestellte Persönlichkeit war; alles, was die Prozesse gegen die Attentäter an Motiven für ihre gräßlichen Verbrechen zu Tage gefördert haben, ist nur ein Gemisch von wahnwitziger Eitelkeit und die unklare Idee, durch solche Mordthaten Schrecken zu verbreiten.

Dazwischen ereignete sich dann das vielbesprochene Attentat des noch nicht sechzehnjährigen Klempnerlerlings Sipido, der auf den Prinzen von Wales im brüsseler Bahnhof schoß, aber von den belgischen Geschworenen von der Anklage eines beabsichtigten Mordes freigesprochen wurde. Auf diese Farce ist aber alsbald wieder eine wahre Tragödie gefolgt, und mit Entsetzen vernahm alle Welt die Kunde von der Ermordung König Humberts durch einen Sohn des eigenen Landes, nachdem er vorher zweimal glücklich ähnlichen Anschlägen entgangen war. Auch an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts scheinen leider die Worte noch Geltung behalten zu sollen, die Shakespeare dem Brutus nach der Ermordung Cäsars in den Mund legt:

„Wie oft wird Cäsar noch zum Spiele bluten,
Der jetzt am Fußgestell Pompejus' liegt,
Dem Staube gleich geachtet!"

Landesbibliothek Oldenburg

lernt, wird drüben im Kampf auf Leben und Tod doch wieder die Hände falten. Not lehrt beten! So soll es auch in der Heimat sein! . . . Wie unsere Väter einst in Kriegszeiten an jedem Abend die Glocken läuteten und bei ihren Klängen die Häupter entblößten und beteten: „Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist“ — so laßt auch uns an keinem Tage die Fürbitte vergessen. Laßt unsere Gebete eine feurige Mauer sein um das Lager unserer Brüder! Wie wird es sie stärken, begeistern und entflammen — der Gedanke: Tausende, nein, Millionen daheim tragen uns auf betendem Herzen! Der König aller Könige ruft: Freiwillige vor! Wer will des Reiches Beter sein! O, wenn es auch hier hieße: Der König rief, und alle, alle kamen! Fehle kein einziger von uns! „Der ist ein Mann, der beten kann!“ Die Weltgeschichte wird einst die Kämpfe dieser Tage beschreiben. Aber der Mensch siehet nur, was vor Augen ist, er kann nur sagen, was die Weisheit der Führer, der Mut der Truppen, die Schärfe der Waffen gethan. Aber die Ewigkeit wird einst noch mehr offenbaren — sie wird es zeigen, wie die verborgenen Gebete der Gläubigen eine Großmacht gewesen in diesen Kämpfen — wie sich wiederum erfüllt die alte Verheißung: „Rufe mich an in der Not, so will ich Dich erretten.“ Und darum: Haltet an am Gebet! Amen.“

Mit einem Gebet schloß der Kaiser: „Wir wagen es auf Dich! Führe Du uns an im Kampf! Wir rühmen, Herr, daß Du uns hilfst, und in Deinem Namen werfen wir Panier auf. Herr, wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn! Amen.“

So oft der Kaiser Nordlandreisen unternommen, hat er an Bord des Sonntags Gottesdienst abgehalten. Der verstorbene Hofprediger Kögel hat für diese Seepredigten dem Kaiser ein besonderes Predigtbuch ausgearbeitet. Die „Kreuzztg.“ sagt, daß die vom Kaiser am Sonntag gehaltene Predigt die „siebente Seepredigt“ des Kaisers gewesen sei.

Aus aller Welt.

Ueber die Ehe der Gräfin Stephanie Lonyay werden nach der „Berl. Ztg.“ in Budapest seit einiger Zeit allerhand verschiedene unkontrollierbare Gerüchte verbreitet; Gräfin Lonyay hat sich vor kurzem nach Abbazia begeben, während ihr Gemahl auf seinem Gute verblieb, und in Zusammenhang damit erzählt man sich, daß das Verhältnis der beiden Gatten heute kein ungetrübtes mehr sei. Am weitesten gehen jene Versionen, die von einer bevorstehenden Scheidung sprechen; man behauptet sogar, daß die hierfür erforderlichen Schritte von Seiten der Gräfin Lonyay bereits eingeleitet seien.

* * *

Ein chinesisches Kriegslied.

Unter Friedrich Rückerts meisterlichen Uebersetzungen findet sich auch ein chinesisches Kriegslied, das vielleicht das originellste seiner Art ist. Also singt der chinesische Tyrtäos:

„Gekommen sind die Scharen
Der nordischen Barbaren
Mit langen hellen Haaren,
Mit Haaren hellen langen,
Die ihnen wie die Schlangen
Von beiden Schläfen hangen.

Gekommen sind die Scharen
Der nordischen Barbaren,
Die stets ein Schreck uns waren,
Die keine Häuser bauen,
Bestellen keine Auen,
Wie sollt' uns drob nicht grauen?

Sie essen rohe Speise
Und leben nicht vom Reise
Und Mais auf unsre Weise.
Mit Vogelfedern zieren
Sie ihren Kopf, und ihren
Leib mit dem Fell von Tieren.

Gekommen sind die Scharen
Und durch das Land gefahren,
Das ruhig war seit Jahren.
Der Fürst von Li muß fliehen,
Gen Wei zum Fürsten ziehen,
Ob Hilf' ihm sei verliehen.

Und weil ihr so verziehet,
Und keine Hilfe liehet,
So kommt nur mit und fliehet.
Bis Wei sind nun die Scharen
Der nordischen Barbaren
Und werden weiter fahren!

* * *

Zum Charakterbild des ermordeten Königs von Italien seien folgende Einzelheiten mitgeteilt. In ritterlicher Biederkeit, edler Gesinnung, Herzensgüte und Freigebigkeit war König Humbert seinem Vater sehr ähnlich, und wie jener besaß er auch den eigenen Zauber, der ohne Absicht, durch ganz natürliches, ungekünsteltes Wesen die Herzen der Menschen gewinnt. Dutzende von kleinen Beispielen könnte man darüber erzählen. Hier nur ein einziges: Der junge Sohn eines bei Monza ansässigen großen lombardischen Adelsgeschlechtes schlenderte eines Tages mit seinem deutschen Erzieher im Wildpark von Monza umher, der dem Publikum zu allen Zeiten offen steht. Bei einer Krümmung des Weges stießen sie auf den König. Beide blieben stehen und zogen den Hut. König Humbert erkannte den jungen Mann, mit dessen Mutter er befreundet war, blieb ebenfalls stehen und sprach ihn freundlich an. „Und das ist Dein Lehrer?“ fragte er schließlich. „Ein Deutscher, nicht wahr?“ „Ja, Majestät“, erwiderte der Jüngling. „Und hast Du ihn gern?“ „Ja, Sire!“ sagte der junge Mann mit leuchtendem Blick. Da trat der König auf den Erzieher zu, der bescheiden sich ein paar Schritte zurückgezogen hatte, schüttelte ihm sehr kräftig die Hand und schaute ihn mit seinen großen, etwas starren Augen so gut und freundlich an, daß dem stillen deutschen Doktor warm ums Herz wurde bei dieser schweigsamen königlichen Anerkennung für treue Pflichterfüllung.

Dem berliner „Börsen-Cour.“ entnehmen wir folgende interessante Reminiszenzen. Es war am 11. Oktober 1889, als Kaiser Wilhelm II. seinen glanzvollen Einzug in Rom hielt. Ganz in der Nähe des Bahnhofs, auf der Piazza di Termini, hatte die Stadt Rom einen großen Triumphbogen errichten lassen, durch den der Kaiser seinen Einzug halten sollte. Schön war diese Ehrenpforte nicht, sie machte den Eindruck eines Bühnen-Dekorationsstückes, denn das Material, aus dem sie bestand, war Pappe und Holz. Die Römer selbst spotteten über diese architektonische Ungeheuerlichkeit, und auch König Umberto war wenig erfreut über das Bauwerk, das sein Gast gleich beim Eintritt in die Feststraße zu sehen bekommen sollte. Indes ließ sich daran nichts mehr ändern, da der Bogen erst kurz vor der Ankunft fertiggestellt worden war. Aber es sollte noch schlimmer kommen. In dem Augenblick, da König Humbert mit unserem Kaiser diese Ehrenpforte passierte, regnete es vom höchsten Punkte des Bogens rote Zettel auf die beiden Monarchen herab, auf denen in Schwarzdruck der folgende seltsame Willkommensgruß stand: „Avasso Tripplice-Alleanza! — Avasso Germania!“ (Nieder mit dem Dreibund, nieder mit Deutschland!) Der König wurde bleich vor Entrüstung, aber bald gefaßt las er, noch bevor Kaiser Wilhelm einen jener ominösen roten Zettel erhaschen konnte, seinem Gaste mit lauter Stimme den Willkommensgruß vor, der jetzt freilich etwas anders lautete: „Evviva Tripplice-Alleanza — Evviva Germania!“ (Hoch der Dreibund, es lebe Deutschland!) Damit war die Situation gerettet. Erst in Neapel wurde dem Kaiser der wahre Sachverhalt bekannt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 3. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,60	95,15
3½ pCt. do. do.	94,70	95,25
3 pCt. do. do.	85,45	86
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92	93
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	122,10	122,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,50	95,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,50	95,05
3 pCt. do. do. do	85,70	86,25
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95,20	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	95	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	92,90	93,45
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	56,60	57,35
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,95	96,50
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,45	91
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsw.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,80	169,60
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,435	20,535
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 146,50 pCt. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 1. August 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,50	„ russische	7,20
Roggen, hiesiger	7,80	Bohnen	7,80
„ Petersburger	7,80	Buchweizen	8,50
„ südrussischer	7,80	Mais	6,20
Weizen	8,50	Kleiner Mais	6,40
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 1. August (Sternschanze-Viehmarkt). Schweinehandel verlief gut. Zugeführt 680 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 49—51 M, leichte 52—53 M, Sauen 40—45 M und Ferkel 48—52 M per 100 Pfd.

Bremen, 2. August. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 65 Rinder, 469 Schweine, 225 Kälber, 132 Schafe. Geschlachtet wurden: 52 Rinder, 453 Schweine, 214 Kälber, 126 Schafe. Lebend ausgeführt: 7 Rinder, 9 Schweine, 10 Kälber, 4 Schafe. Bestand: 6 Rinder, 7 Schweine, 1 Kalb, 2 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 48—59 Mk., Kälber 60—80 Mk., Schafe 50—70 Mk.

Ein unverkaufter Ueberstand bleibt nicht zurück.

Oldenburger Marktpreise
vom 1. August 1900.

		Mk.	Pfd.
Butter, Waage	à ½ kg	1	—
Butter, Markthalle	„ „	1	10
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	55
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	65
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	50
Eier, das Dutzend		—	65
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	20
Enten, wilde, Stück		—	—
Kartoffeln, 25 Lt.		—	90
Wurzeln, 4 Bund		—	10
Schalotten, 4 Bund		—	10
Blumenkohl		—	40
Bohnen, ½ Kilogramm		—	08
Spitzkohl, Kopf		—	25
Salat, 4 Köpfe		—	10
Gurken, Stück		—	30
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		12	—

Wetterbericht
vom Donnerstag, den 2. August.

Eine ziemlich ausgedehnte Depression zieht über Nordeuropa in nahezu östlicher Richtung dahin und hat auch heute in Deutschland meist Regenfälle, strichweise auch Gewitter bei sinkender Temperatur veranlaßt. Da nur über dem südlichen Frankreich höherer Druck lagert, so ist das Hereinbrechen weiterer Depressionen vom Ozean zu erwarten und damit die Fortdauer unbeständigen Wetters.

Wettervoraussage
für Sonnabend, den 4. August.
Etwas wärmer, wechselnd bewölkt, Regenfälle, Gewitter.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
2. Aug.	7 U. Nm.	+ 13,8	758,1	28. 0,1	2. Aug.	+16,7	+10,9
3 Aug.	8 „ Vm.	+ 13,4	757,5	27.11,8	3. Aug.	—	

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1900	16,889,061	Mk. 96	Pf
Im Monat Juni 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	241,026	„ 87	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	208,219	„ 47	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Juli 1900	16,921,869	„ 36	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,179,962	„ 41	„

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm II.“, Högemann, die Reise von Genua nach Newyork fortgesetzt.
„Lahn“, Pohle, Scilly passiert.
„Aachen“, Polack, Dover passiert.
„König Albert“, Cüppers, in Shanghai angekommen.
„Marburg“, v. Binzer, in Singapore angekommen.
„Werra“, Weyer, in Newyork angekommen.
„Dresden“, Koenemann, Gibraltar passiert.
„Mark“, Trane, von Buenos Aires nach der Weser abgegangen.
„Halle“, Thomen, Gibraltar passiert.
„Willehad“, Mayer, in Neapel angekommen.
„Stuttgart“, Grosch, die Reise von Singapore nach Penang fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Vianna“, Sandersfeld, 1.8. in Lissabon angekommen.
„Tanger“, Schuhmacher, 2.8. in Lissabon angekommen.

Kirchennachrichten.
Am Sonntag, den 5. August:

1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Assistenzprediger Reil.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Geh. O.-K.-R. D. Hansen.

Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Reil (Steinweg 19), 10—1 Uhr.

Seidenstoffe
Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt.
MICHELS & Cie BERLIN Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle).
Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.
Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:
„Andreas Saxlehner“.
In den Mineralwasserdepots und Apotheken erhältlich.

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen erteilen die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** (27 Bureaus in Europa und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Auskunftei W. Schimmelpfeng in **Bremen, Langenstraße 142.**

Landesbibliothek Oldenburg

Armensache.

Osternburg. Oeffentliche Sitzung der Armenkommission am **Montag**, den 13. d. Mts., nachm. 4 Uhr, im Hause des Gemeindevorstehers.
Die Armenkommission.
Dählmann.

Ein hölzener, gedeckter **Handwagen** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **S. 437** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen 2 kräftige, ältere
Arbeitspferde.
Nachzufragen bei Wirt **Labohm, Eversten III**, Schramperei.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren
auf dem Wege von Dreibergen nach Wiefelstede-Rastede ein schwarzer **Damenmantel.** Bitte abzugeben bei Gastwirt **Feldhus**, Dreibergen.

Rastede-Südende. Zugelaufen ein **Fuchshund.** Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei **Georg Otte.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Größere u. kleinere
Summen
können gegen sehr gute Hypothek durch mich zu jeder Zeit bezogen werden. — **Zinsfuß mäßig.**
J.A.Behnke Rstllr., Oldenbg. Theaterwall 11.

15,000 Mk. u. 5000 Mk. möglichst gegen Landhypothek zu verleihen.
J. A. Behnke, Rstllr., Oldenburg, Theaterwall 11.

Umzuleihen gesucht per 1. Nov. d. Js. auf ein neuerbautes Geschäftshaus in der Altstadt 8000 Mk. von einem prompten Zinszahler zu 5% p. a. Off. u. **S. 431** an die Exp. d. Bl

---

Gegen **gute Hypotheken** zu Nov. gesucht: 11,000, 2 × 10,000, 7000, 6000, 8 × 4000 u. 8700 M.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Wohnungen.

Zu verm. auf sofort od. **1. Nov. d. J. 1 Laden m. kompl. Wohn., groß. Kellerräumen,** paff. für jed. **Geschäft**; ferner noch eine **kl. frdl. Wohnung** mit **Wasserl.**
Kurwickstraße 3.

Zu verm. zum 1. Nov. die schöne und freundliche **1. Etage,** enthaltend 6 Räume, Küche, Keller.
Bahnhofsplatz 1.

Zu verm. Logis f. j. Leute. Bockstr. 13.

Zu verm. zu Nov. e. beq. eing. sep. **Unterwohn.,** enth. 2 St., 3 K., Küche mit **Wasserleit.,** groß.Keller, Bodenr. u. Gartenland im Preise von 330 M.
Ackerstraße 38, oben.

Zu verm. zu Nov. eine sep., geräum. **Oberwohn.** mit Gartenl. im Preise von 250 M, oder **Unterwohn.**
Ackerstr. 7.

Zu vermieten schön möbl. **Zimmer** mit Schlafzimmer.
Nadorsterstraße 5.

Zu verm. eine kleine **Unterwohnung,** am liebsten an einzelne Frau. Näheres Nadorsterstr. 56.

Zu verm. e. freundl. **Unterwohn.** Zu erfragen Ofener Chaussee 4.

Zu verm. kleine frdl. **Oberwohn.** Ofener Chaussee 3.

Zu verm. z. 1. Novbr. **kl. Oberw.** Lindenstr. 5.

Zu verm. zum 1. Sept. frdl. möbl. **Stube** u. **Kammer** an 2 j. Leute mit od.ohne Pens. H.Martens, Mottenstr.15

Eversten. Zu verm. eine Wohnung mit Land. Moorstraße 203.

A. gl. e. Wohnung zu verm. Langenw.26.

Zu verm. 2 kl. Wohn. Lindenstr. 9.

Möblierte Zimmer auf sofort oder später zu verm. 2. Kirchhoffstr. 10.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer. Wilhelmstr. 8.

Eine bequeme **Oberwohnung** ist November zu verm. Twostr. 1.

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Oberwohnung,** Stube, 2 Kammern, Küche usw., eigener Eingang, für 135 M
Philosophenweg 5 (Stadt).

Zu verm. freundl. möbl. **Stube** mit **Kammer** Bürgereschstraße 16.

Osternburg. Eine geräumige **Oberwohnung** zu vermieten.
Sandstraße 50.

Auf sofort zu verm. **2 bis 3 Zimmer.** Blumenstraße 22.

Zu vermieten eine **Unterwohnung** an der Lindenstraße, 5 bis 6 Wohnräume, Küche u. Mädchenstube, Waschküche und Zubehör. Mietpreis 300 M.
Nachzufragen **Nadorsterstr. 1.**

Rastede. Für die Zeit vom 1. November bis 1. Mai habe ich hier im Orte ein **Wohnhaus zu vermieten.** **H. Hoes.**

Zu verm. zum 1. Nov. freundliche **Unterwohnung.** Näh. **Bergstr. 16I.**

Zu vermieten auf sofort oder Nov. ein gr. **Bierkeller** mit Wasserleitung nebst Wohnung, Pferdestall u. Wagengelaß. Kurwickstraße 9.

Zu vermieten auf Nov. eine **Unterwohnung,** enth. 2 St., 2 K., Küche nebst Zubehör. Kurwickstr. 9.

In meinem Hause **Nadorsterstr.66** zum 1. November eine **Oberwohnung** zu verm. **Blatt,** Roonstr. 18.

Zu verm. in m. neu erb. Hause am Grünenweg **2 schöne sep. Unterwohnungen** und **1 Oberwohnung.**
D. Ficke, Milchbrinksweg 7.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Köchin
gesetzteren Alters, die Hausarbeit übernimmt, bei kinderloser Herrschaft in Wilhelmshaven sofort gesucht. Reflektantinnen wollen sich unter Zusendung ihrer Zeugnisse direkt wenden an
Frau Gerichtsassessor **Zeitz,**
Wilhelmshaven,
Roonstr. 74 II.

Ich suche ein Mädchen von Nov. bis Mai bei Berne.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Ich suche zu Novbr. ein freundliches Mädchen bei Oldenburg, welches eine Kuh melken muß und zeitweise in der Wirtschaft helfen will.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Rasteder Gemüse- und Früchte-Konservenfabrik.
Tüchtige **Frauen** und **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung.

Ein junger gewandter **Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung bei der
Rasteder Gemüse- u. Früchte-Konservenfabrik.

Strückhausen. Gesucht zum 1. Nov. d. Js. für ein junges Mädchen Stellung in einem größeren landwirtschaftlichen Haushalt zur selbstständigen Führung desselben.
Näheres durch Byl. Aukt.

Berne. Gesucht auf sofort **zwei Schuhmachergesellen.**
J. Hestermann.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Nov. oder früher ein tüchtiges **Mädchen.**
Herm. Helms, Nadorsterch. 13.

Auf gleich ein Mädchen für Küche und Haus nach Solingen (Rheinl.), Lohn 210 Mk., freie Reise, und ein Mädchen von 15—17 Jahren auf gleich oder später. Näheres
A. Sandelmann,
1. Ehnernstraße 20, oben.

Gesucht. Ein ordentliches **Mädchen** von 18 bis 20 Jahren für leichte Hausarbeit. Frau **Schulmeyer,** Rudelsburg.

Rastede. Suche zum **1. Nov.** ein Dienstmädchen.
Ww. Hagendorff.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Bäckergehilfe.**
Heinr. Bolte.

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Donnerschweerstraße 8.

Ein tüchtiges Mädchen zur Aushülfe bis Novbr., oder eine Aufwärterin für den Vormittag.
Emma Klusmann,
Bergstr. 1.

Gesucht 2 Jungen
zum Brotaustragen.
L. Andrée, Steinweg 2.

Edewecht. Suche für die Dauer der diesjährigen Dreschzeit noch einige zuverlässige
Arbeiter
bei meiner **Dampfdreschmaschine.** Persönliche Anmeldung erwünscht.
G. Feldhus.

Gesucht zum 1. Oktober **a. c.** ein
tüchtiger Verkäufer
für ein Kolonialwaren-Geschäft. Offerten unter **S. 436** an die Expedition **d. Bl.** erbeten.

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Haus.
Frl. **Martens,** Blumenstr. 35.

Etzhorn. Gesucht zum 1. Novbr. ein zuverl. **Knecht. Joh. Harms.**

Gesucht zum baldigen Antritt für einen besseren Privathaushalt von 3 Personen ein durchaus akkurates und besch. **Mädchen** m. guten Zeugn. Dasselbe muß die Wäsche besorgen können. Hohes Salär sowie gute Behandlung zugesichert. Offerten **u. S. 434** an d. Exp. d. Bl.

Gesucht pr. 1. Nov. ein
Knecht
im Alter von 15—20 J.
A. G. Gehrels & Sohn.

Gesucht zu Novbr. ein akkurates **Mädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß, gegen guten Lohn.
Frau **W. Müller,** Friedensplatz.

Ohmstede. Gesucht umständeh. zum 1. Nov. **1 Magd. Ww. Schellstede.**

Gesucht für Bremen zum 1. Nov ein ruhiges und freundliches **Mädchen** für die Küche, selbiges muß **auch** die Wäsche verstehen.
Zu melden bei Frl. **Sauermilch,** Katharinenstr. 8, oben.

Ein **Knecht** im Alter von 14—15 Jahren gesucht.
A. Wiechmanns
Buch- und Papierhandlung.

Familien,
welche Lust haben, im Hause Bohnen abzuziehen gegen hohe Vergütung, müssen sich melden bei der
Rasteder Gemüse- u. Früchte-Konserven-Fabrik.

Ein nicht unerfahrenes **junges Mädchen** sucht zum 1. Nov. Stellung in einem feineren landwirtschaftlichen Haushalt bei Familienanschluß.
Gefl. Offeten unter **B. 90** postl. Berne erbeten.

Viele gut empfohlene Mädchen und Verkäuferinnen suchen Stell. zu Okt. u. Nov.
Frau P. Hoting, Markthalle, ob.

Ges. auf sof. ein **j. Mädchen** f. Weiß- u. Wollw.-Gesch. Näh. Ritterstr. 1.

Zum 1. November ein zweites Mädchen für häusliche Arbeiten.
Frau Kistenmacher,
Langestr. 48.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Bürgerfelder Krieger-Verein.
Am **Sonntag,** den **5. August,** abends 7 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Zu gleicher Zeit findet auch die Ausgabe der neuen Statuten, sowie Beratung über eine abzuhaltende Sedanfeier statt.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Petersfehn.
Klub Vorwärts.
Sonntag, den 5. August:
Ball
im Vereinslokal bei **W. Kayser,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Spar- u. Darlehnskasse Petersfehn
e. G. m. u. H.
Am Sonnabend, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr, in **W. Kaysers** Gasthause daselbst:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Erhöhung des Zinsfußes.
2. Rechte des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Verschiedenes.

D. Schmidt. **C. Hünecke.**

Hans Sachs-Verein.
(Oldenb. Schuhmacher-Gesellen.)
Am Sonntag, den 5. August:
1. Stiftungsfest
im
Odeon zu Eversten.
Nachm. 4 Uhr anf.:
Garten-Konzert.
Entree 10 ₰.
Nachher:
BALL.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.
NB. Bei eintretender Dunkelheit:
Feuerwerk.

Osternburg.
Am Sonntag, den 5. d. Mts.:
Oeffentl. Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet
L. Koopmann, Bremer Ch.

Wardenburg.
Sonntag, den 5. August 1900:
Vogelschießen und BALL
bei Gastwirt **Lüschen.**
Anfang des Schießens präzise 2 Uhr

Klubgesellschaft „Odeon".
Am Sonntag, den 5. August:
Luftfahrt
nach Brake per Salondampfer „Vorwärts".
Abfahrt vom Stau mittags 12½ Uhr.
Mitglieder wollen sich in der ausgelegten Liste eintragen. Auch können Nichtmitglieder an der Fahrt teilnehmen.
Karten sind zu haben bei den Wirten Müller, Eversten, Besecke, Bahnhofstraße, und Gramberg am Markt.
Der Vorstand.

Loyerberg.
Sonntag, den 5. August:
Großes
Vogelschießen
Garten-Konzert
und
Ball.
Zu zahlreichem Besuch von nah und fern ladet ergebenst ein
Fr. Bremer.
NB. Anfang des Schießens nachmittags 1½ Uhr.

Wahnbeck. „Hesterkrug". Sonntag, den 5. Aug.: **Tanzmusik,** wozu freundl. einladet **M. Röben.**

Metjendorf. Am **Sonntag,** den **5. August,** nachm. von 4 Uhr an:
Preiskegeln.
abends **Ball,**
wozu höflichst einladet **H. Frölje.**
NB. Zur Verkegelung **kommt** ein **neues Fahrrad.**

Wechloy. „Zum drögen Hasen."
Am Sonntag, den 19. Aug.:
Vogelschießen, Garten-Konzert und Ball.
Anfang des Schießens 1 Uhr, wozu freundlichst einladet
G. Küpker.

Klub „Grunewald".
General-Versammlung
am Sonnabend, den **4. August** cr.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Wiefelstede.
Die **Kriegerversammlung** findet **nicht** am 5., sondern **am 19. August** im Vereinslokal statt.
Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Verein.
Am **Sonntag,** den **5. August d. J.,** nachm. 4½ Uhr:
Versammlung
in **Hempen Wirtshause** zu **Etern.**
Tagesordnung: 1. Sedanfeier; 2. Verschiedenes.
Wichtiger Beratung wegen wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Rastede.
Rasteder Hof.
Sonntag, den 5. August:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet
Aug. Brüggemann.

Pfeifenklub „Kanaster".
Am Sonntag, den 5. August:
Tanzkränzchen
im Vereinslokal
Zum Grunewald.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Neuer Bürgerklub.
Am Sonntag, den 5. August d. J., nachm. 4 Uhr, versammeln sich die Mitglieder mit Familie beim **Vereinslokal** (Graues Roß) zum Spaziergang nach **Bürgerfelde.** Daselbst im Garten des Wirts **Mohnkern Kinderbelustigungen** und abends für die Erwachsenen
Tanzkränzchen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Etzhorn.
Klub „Brüderschaft".
Am **Sonnabend,** den **4. August,** abends 8 Uhr:
Versammlung
(Freibier). D. V.

Sandhatten.
Am Sonntag, den 5. August:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
J. F. Harms.

Nord-Moslesfehn.
Sonntag, den 5. August:
Vogelschießen und Ball.
Anfang des Schießens **1 Uhr.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Heinr. Woltermann.

Union-Garten.
Freitag, den 3. August,
bei ungünstiger Witterung **Sonnabend,** den 4. August:
Militär-Konzert,
ausgeführt von der
ganzen Kapelle des Oldenburg. Dragoner-Regiments Nr. 19.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 180 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 3. August. 1900

Ergebnisse der Mastküßenzucht.

Einem von Herrn Schulvorsteher und Landwirtschaftlehrer Rose-Zwischenahn herausgegebenen Bericht entnehmen wir das folgende: Seit einiger Zeit wird der Hebung der landwirtschaftlichen Geflügelzucht im Großherzogtum Oldenburg mit Recht vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet. Während auf der einen Seite vornehmlich vergrößerte Eierproduktion durch Zuchtverbesserung, Fütterung und Haltung des Geflügels ins Auge gefaßt wird, bemüht man sich andererseits, wertvolles Mastgeflügel zu erzeugen, das auf dem Markte stets steigenden Absatz bei guten Preisen findet. In der Umgegend von Delmenhorst, vornehmlich um Stuhr herum, findet sich seit längerer Zeit die Zucht von Mastküken weit verbreitet und bietet kleineren Stellenbesitzern und Handwerkern eine reiche Nebeneinnahmequelle.

Die Verwaltung des Landeskulturfonds, bemüht, auch in anderen Gegenden des Landes, vornehmlich Anbauern und Kolonisten von Heide- und besonders Moorgegenden Gelegenheit zu geben, in arbeit- und verdienstloser Zeit einen einträglichen Nebenerwerb zu schaffen, richtete an den Berichterstatter das Ersuchen, auch in seinem Bezirk für die Produktion von Mastküken in dazu geeigneten Gegenden sich zu bemühen. Von der Verwaltung des Landeskulturfonds wurden zugleich namhafte Mittel zur Verfügung gestellt zur ersten Einrichtung von Stationen sowie der sonstigen Kosten.

Es wurden im Vorsommer 1899 drei Stationen eingerichtet, und zwar in Idafehn, Specken und Petersfehn. Die Mastperiode umfaßt die Zeit von Oktober bis Mai, doch war der ausnahmsweise strenge Winter und die auch anderswo beobachtete geringe Brutlust der Hühner hemmend für den Anfang, sodaß die Zahl der gemästeten Küken nicht groß ist. Im ganzen sind die ersten Versuche zur Einführung der Mastküken in hiesiger Gegend von befriedigendem Erfolge gewesen. An Stelle der schwer oder gar nicht zu beschaffenden frischen Fische wurde auf allen Stationen das gesteßmünder Fischmehl gefüttert. Dieses wertvolle Beifutter ist vornehmlich aus Magerfischen hergestellt und wurde zum teil in feinster Mehlform zum Weichfutter hinzugefügt, oder mittelfein zum Aufpicken gegeben. Das Fischmehl wird von den Küken sehr gern gefressen. Die sonstige Fütterungmethode ist wie bei Delmenhorst (Weichfutter aus Mais-, Gersten-, Buchweizenmehl mit Zwischengabe von Grütze und Reis) und hat sich im ganzen bewährt. Auch wurde auf einer Station mit gutem Erfolge Bohnenschrot gefüttert.

Guter Absatz für die Küken ist gefunden, indem Herr Baars in Oldenburg sich erbot, alles abzunehmen. Im Durchschnitt sind für das Stück 1,10 bis 1,20 Mark erzielt. Ein Uebelstand ist nur hierbei, daß die Küken geschlachtet und geruptt abgeliefert werden müssen. Werden erst mehr gemästet, so werden sich jedenfalls, wie bei Stuhr, Ankäufer finden, die die Küken lebend abnehmen.

Wie bereits erwähnt, ist der Anfang ein befriedigender zu nennen. Nur langsam bricht das Gute sich besonders auf dem Lande, Bahn, doch wird dieser Zweig der landwirtschaftlichen Geflügelzucht mit der Zeit eine lohnende Nebenerwerbsquelle besonders für Kolonisten und andere mittlere und kleine Landbewohner abgeben.

Aus aller Welt.

Für die Feldtelegramme aus Ostasien

ist jetzt die Dienstanweisung und der Schlüssel vom Reichspostamt fertiggestellt und gelangt demnächst zur Ausgabe an die beteiligten Behörden und Kommandos. Die in einem ansehnlichen Heft zusammengestellte „Anweisung zur Behandlung verabredeter Privattelegramme von Angehörigen der nach Ostasien entsendeten Land- und Seestreitkräfte (Feldtelegramme)“ besagt, daß zu deren Auflieferung alle nach Ostasien beorderten Angehörigen des deutschen Landheeres und der deutschen Marine befugt sind. Die Gebühren betragen für Offiziere und im Offiziersrang stehende Beamte von Colombo 4 Mk., von Singapore 5 Mk., von China und Japan 6 Mk., für die übrigen Militärpersonen 2 Mk. aus Colombo, 2 Mk. 50 Pfg. aus Singapore, 3 Mk. aus China und Japan. Die deutschen Truppen werden in Serien geteilt, die mit Buchstaben bezeichnet werden. A bis O ist für die Landarmee, P bis Z für die Marine bestimmt. Jede Serie umfaßt bis zu 2100 Mann, deren Namen in eine beim Haupttelegraphenamt in Berlin geführte Liste eingetragen werden. Diese Liste enthält auch die (einzige) Adresse in der Heimat, an welche die Telegramme gerichtet werden können, ferner eine kurze Unterschrift. Die Feldtelegramme werden in der Regel vom Postamt in Tsingtau gesammelt. Ein Sammeltelegramm soll bis zu 20 Feldtelegramme enthalten, kein Telegramm aber länger als 24 Stunden unbefördert bleiben. Die Sammeltelegramme werden nach dem berner Code chiffriert. Nach der ersten Buchstabengruppe wird das Wort „Berlin“ eingefügt. Das Haupt-Telegraphenamt dechiffriert das Sammeltelegramm, wobei zwei Beamte unabhängig von einander mitwirken. Die einzelnen Feldtelegramme werden telegraphisch weitergegeben. Der in einem besonderen kleinen Heft zusammengestellte „Schlüssel für Feldtelegramme“ wird an die Mannschaften in solcher Zahl verteilt, daß auf zehn Mann etwa ein Exemplar kommt. Nachrichten nach der Heimat, die auf Kosten des Absenders zu ermäßigten Sätzen telegraphiert werden, enthält es 50. Wie z. B.: 01. Vollkommen gesund. Gruß. 02. Gefecht mitgemacht. Vollkommen gesund. Gruß. 03. Gefahrlos erkrankt. Im Lazarett in guter Pflege. Gruß. 04. Falls Krankheit gefährlich werden sollte, telegraphiere ich. Gruß. 05. Befinden zufriedenstellend. Gruß. 06. Befinden unverändert. Gruß. 07. Befinden fortgesetzt gut. Gruß. 08. Alle Sorge unnötig. Herzlichen Gruß u. s. w. u. s. w. Ein zweiter Teil von 46 Nachrichten über Verwundungen wird auf Reichskosten telegraphiert, wenn ihre Notwendigkeit vom Vorgesetzten bescheinigt wird.

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)

Horstmann setzte sich zu ihr aufs Sofa, ergriff ihre Hände und kühlte damit seine Stirn.

„Ich habe einen solchen Menschen noch nie getroffen!“ sagte sie.

„Kannst Du mich denn noch lieb haben, wenn Du das von mir weißt?“

Sie sah ihn scheu von der Seite an, noch immer furchtsam in sich zusammengekrochen, die Beine hatte sie bis unters Kinn gezogen, das Kleid fiel lang darüber hin, so glich sie einem furchtsamen, kleinen Kinde.

„Gewiß, ich liebe Dich noch . . . nicht ein bischen weniger . . . Du kannst ja nichts dafür, wenn Du so bist . . . aber . . .“

„Was — aber?“

Sie ergriff seine Hand, diese breite, wuchtige Arbeiterhand, die die Hacke geschwungen hatte, und fuhr nervös mit ihren kleinen Händchen darüber hin.

„Wenn Du nun . . . es könnte ja doch möglich sein . . . wenn Du auf mich 'mal so zornig würdest?“

„Fürchtest Du Dich?“

„Ja, ich . . . ich fürchte mich!“ stammelte sie.

Er sah sie traurig an, ließ den Kopf sinken und machte sich klein. In seinem Blick lag die ganze Treuherzigkeit eines großen, zottigen Hundes, und mit seinem Finger sich über das Handgelenk fahrend, wie wenn er dort einen Einschnitt bezeichnen wollte, sagte er:

„Ich würde diese Hand abhacken, wenn sie sich gegen Dich vergäße.“

Sie sprachen kein Wort weiter über diesen Gegenstand. Er hatte ihren Kopf an seine Schulter gelegt, und während sie seinen Atemzügen lauschte, blickte sie durch das Fenster. Draußen war die Nacht in bläuliches Licht getaucht. Leise Musik drang aus der Ferne, und dazwischen rollte gedämpft die Brandung des Meeres. Sie fühlte, wie der Mund des Mannes leise über die Spitzen ihres Haares hinfuhr, und ein warmer Tropfen netzte manchmal ihre Haut. Er weinte. Das that ihr wohl. Sie verhielt sich ganz still und ließ die heißen Thränen in ihr Haar rinnen. Dann drehte sie sich ganz sacht um und legte ihre Lippen auf die seinen. Sie sprachen kein Wort. Aber noch nie seit ihrer Hochzeit hatten sie so innige Küsse ausgetauscht, noch nie war sie so hingebend gewesen, und er so weich, seine stürmische Gewalt ganz einhüllend in Zartheit und Sanftheit.

Aber als sie später noch wachend dalag, kehrten ihre Gedanken zu dem zurück, was er ihr vorhin gesagt hatte. Sein Vater hatte einen Menschen umgebracht und war im Zuchthaus gestorben! Es war nicht ein grauenvolles Erschrecken, wie sie es zuerst gehabt hatte, es war fast ein angenehmes, wollüstiges Gruseln. Der Vater ihres Mannes, des Mannes, der da an ihrer Seite lag, dem sie so feierlich in der Kirche angetraut worden war, ein Mörder! Daß so etwas passieren konnte! Daß es das gab! Sie hüllte sich noch tiefer in ihre Decken ein und wand sich unter den kitzlichen Schauern, die sie durchrieselten. Aber dann sagte sie sich auch, daß die Enthüllung dieser Thatsache einen furchtbaren Skandal in Düsseldorf hervorrufen würde, und daß sie vor allen geheim gehalten werden müßte. Kein Mensch durfte davon erfahren.

Sie hatte die Geschichte schon halb vergessen, wenigstens beschäftigten sich ihre Gedanken nicht mehr damit, als ihr ein paar Tage später ihr Mann beim Frühstückstisch ein Zeitungblatt zeigte, worin der Vorfall mit dem Kellner auf eine sensationelle und entstellte Weise wiedergegeben war. Nach dem Bericht des Reporters mußte Horstmann ein Irrsinniger sein, der sich, von einem plötzlichen Tobsuchtanfall erfaßt, ohne jeden Grund auf den wehrlosen Kellner gestürzt hatte und ihn umgebracht hätte, wenn nicht andere Hotelangestellte zu Hilfe geeilt wären. Die Notiz schloß mit der Bemerkung:

„Wohin der unheimliche Gast, den man leider unbehelligt entwischen ließ, seine Schritte gelenkt hat, wissen wir nicht, und wollen nur hoffen, daß er in anderen Hotels nicht etwa ähnliche Skandalscenen aufführt.“

„Na, Kind, jetzt weißt Du wenigstens, was ich bin. Ein Verrückter!“ sagte Horstmann grimmig.

Aber sie lachte hell auf.

„Du wirst Dich doch über diese Faselei nicht ärgern! Pfui, ein solches Blatt rührt man überhaupt nicht an.“

Damit warf sie es verächtlich auf den Tisch. Als sie am Nachmittag an einem Kiosk vorbeikam, kaufte sie sich die Nummer der Zeitung und verbarg sie in ihrer Schreibmappe. Warum sie das that, wußte sie selbst nicht, es schien ihr nur merkwürdig und interessant, daß dergleichen über ihren Mann in der Zeitung stand.

Außer diesem Erlebnis verlief die Hochzeitreise ungetrübt, und Anna hatte sich in diesen vier Wochen wundervoll amüsiert.

In Düsseldorf konnte Horstmann sich nur wenige Tage seiner Frau widmen. Anfang Mai mußte er nach Luringen reisen, weil dort der Bau in Angriff genommen wurde. In der Folgezeit war er meist nur abends zu Haus, oft genug blieb er mehrere Tage aus, in Luringen übernachtend, und Anna war viel allein. Aber sie grämte sich nicht sonderlich darüber, im Gegenteil fand sie, auch dies sei eine der vielen guten Seiten ihres Mannes, daß er sie nicht stets mit seiner Gegenwart behelligte. Auf die Dauer wäre das doch langweilig geworden. Sie hatte Unterhaltung genug. Das junge Paar bewohnte in der Sternstraße einstweilen eine hübsche Mietswohnung, und für Anna gab es eine Menge einzukaufen, zu vertauschen und neu zu arrangieren, da alles von ihrem persönlichen Geschmack geprägt sein sollte. Im zweiten Stock wohnte ihre Mutter, mit der sie viel zusammen war. Mit der Zeit machte sie auch Besuche, und es fanden sich Leute bei ihr ein. So verging ihr die Zeit schnell, und sie fühlte sich außerordentlich glücklich. Düsseldorf kam ihr viel hübscher, eleganter und freundlicher als früher vor. Es war, als wenn sich die Stadt verjüngt und einen ganz neuen Glanz bekommen hätte. Aber vielleicht lag es daran, daß Anna sich selbst verändert hatte. Sie ging jetzt nicht mehr als Tochter der verwitweten Frau Regierungrat über die Straße mit selbstgewaschenen Handschuhen, in einem Jackett vom vorigen Jahre und mit Stiefeln, deren Hacken etwas schief gelaufen waren, sondern als die reiche Frau Horstmann, die sich drei Dienstboten hielt und aus Nizza eine Kollektion Frühlingstoiletten mitgebracht hatte, die selbst die verwöhnten Maleraugen entzückten.

Sie fühlte sich glücklicher, als je, und oft dachte sie mit leisem Lächeln, so wie man über vergangene Thorheiten lächelt, an die Sorgen und Aengste, mit denen sie sich noch während der Verlobungzeit abgequält hatte. Für eine Frau der Gesellschaft, die Geld, Geist, Schönheit und Ehrgeiz besaß, war das Leben so reich, daß das bißchen Liebe nur eine verschwindende Rolle spielte. Sie wenigstens entbehrte die Liebe nicht. Sie war mit ihrem alten Bären ganz zufrieden, namentlich wenn er sich auf Reisen befand. Und wenn sie in diesen strahlenden Sommertagen auf ihrem Spaziergang einem jungen Pärchen begegnete, das sich verliebt aneinander schmiegte, dann dachte sie: Was für geschmacklose Menschen!

Da sie in den beschränkten Räumen des Mietshauses keine größeren Gesellschaften geben konnte, behalf sie sich mit kleinen, aber desto auserleseneren. Sie hatte schnell einen Kreis um sich versammelt, ihre Freundinnen von früher, die jetzt ebenfalls verheiratet waren, dazu junge Künstler, Offiziere und Herren von der Regierung.

Annas erster Besuch hatte der Bierkönigin gegolten. Frau Oswald empfing das Ehepaar anfangs sehr von oben herab und musterte den Ingenieur mit impertinenten Blicken. Aber Anna, die über ihren Mann keinen Spaß verstand, brachte sofort das Gespräch auf die dicken Leute, auf marienbader Kuren, Schlaganfälle und so weiter, indem sie dabei mit dem Bierbrauer liebäugelte, der vor Fett fortwährend stöhnte. Daraufhin wurde Frau Oswald bald geschmeidig. Im Lauf der Unterhaltung sprach Anna auch von dem neuen Haus, dessen Bau schon in Angriff genommen worden war.

„Ein bischen wird das Ihre ja unter der Nachbarschaft leiden, aber ich hoffe, es wird sich noch immer recht niedlich machen.“

Die Bierkönigin hatte nach diesem Besuch für den Rest des Tages Migräne. Sie schwankte, ob sie Frau Horstmanns Besuch ignorieren und offenen Krieg führen, oder ob sie ihre beste Freundin werden sollte. Sie entschloß sich zu letzterem. Und bald begann zwischen den beiden Damen ein reger Verkehr.

Es dauerte nicht lange, so hatte Anna Courmacher gefunden. Unter ihnen befand sich natürlich auch Bert. Aber lange Zeit schien es ihm, als hätte er sein altes Prestige verloren, als hätte sie mit ihrem Mädchennamen auch ihre Mädchenfreundschaft zu ihm preisgegeben. In der ersten Zeit war sie auffallend kühl gegen ihn, behandelte ihn von oben herab, schnitt jedes ernste Wort mit einem geringschätzigen Lächeln ab. Wenn er mit ihr allein war und anfing, sie in seiner harmlos frechen Weise zu duzen, unterbrach sie ihn: „Laß! Das paßt mir nicht.“ Er fing an, sich zu ärgern, grämte sich sogar, wenn er nachmittags in seinem Atelier rauchend auf dem Bärenfell lag. Manchmal kam ihm der Gedanke: Wenn er's nun doch riskiert hätte, sich mit ihr zusammen durchs Leben zu schlagen. Schließlich traute er sich ebensoviel Talent zu wie seinen guten Freunden, die mit ihrem Pinsel sich eine ganz hübsche Jahresrente verdienten. Dazu kamen seine gesellschaftlichen Beziehungen. Sein Name — Sohn des berühmten Malers. Von dem hätte sich schon mancher Industrielle aus dem Wupperthal gern in Oel setzen lassen. Und die Hauptsache: seine Frau! Einen besseren Manager hätte er sich nicht wünschen können. Sie hätte unermüdlich Reklame für ihn gemacht. Und schließlich, selbst, wenn's mit dem Geld manchmal knapp gegangen wäre, hätten sie ein ganz lustiges Leben geführt, wacker Schulden gemacht und wären ein vergnügtes, verliebtes Künstlerpaar geworden.

Aber so . . . Schulden machte er auch jetzt, nur brauchte er nicht zu arbeiten, konnte statt dessen seinem Vergnügen nachgehen. Aber manchmal hatte er diesen ganz philiströsen Wunsch, ein anständiger Kerl zu werden und etwas zu leisten.

Lange hielten diese Gedanken freilich nicht vor, sein moralisches Feuer erlosch so schnell, wie das Feuer seiner Zigarette, und verächtlich, wie den übelriechenden Stummel, warf er die abgeschmackten Grundsätze bei Seite. Arbeiten, etwas leisten, sich abschinden, knapp leben, ein anständiger Familienvater werden — mochte darnach streben, wem's Spaß machte. Er war nicht dumm genug dazu.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 4. August:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 5. August: Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 5. August (7. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Flaggen, Banner und Wimpel

in allen Größen
und Farbenstellungen
empfehlen

A. G. Gehrels & Sohn.

Fernsprecher Nr. 427.

Rastede. Die hier mitten im Orte an der Hauptstraße sehr schön belegene Hadelers

Besitzung,

Wohnhaus mit Stall und einem schönem Garten wird nochmals am

Freitag,
den 10. August d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Grafs Wirtshause hierselbst öffentlich zum Verkauf aufgesetzt.

Weitere Aufsätze finden nicht statt.

H. Hoes.

Immobil-Verkauf.

Der Brinksitzer **H. Hereilers** zu **Wardenburg** beabsichtigt, seine daselbst belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst dito Scheune, plm. 3½ ha Garten- und Acker- und **3 ha** Wiesen- und Weideländereien, **mit Antritt zum 1. Mai 1901 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet 2. Verkaufstermin am**

Sonnabend,
den 18. August d. J.,
nachm. 7 Uhr,

in Arnkens Wirtshause in Wardenburg statt.

Die Stelle kommt sowohl im ganzen als auch stückweise zum Aufsatz, und lade ich Käufer ein mit dem Bemerken, daß ich jede nähere Auskunft gerne und unentgeltlich erteile.

W. Gloystein, Aukt.

Wirsing-, Rot- u. Spitzkohl, Gurken und Bohnen

billigst.

Karl Burmester, 2. Kirchhofstr. 6.

Zwischenahn.

Wegen Anschlusses an die Centrale der Acetylengas-Genossenschaft sind hier mehrere ☛ **Acetylenanlagen neuester Konstruktion** ☚ überflüssig geworden und verkäuflich.

Auskunft bei **Heinr. Sandstede.**

Rastede. Ein hier im Orte an der Knoopstraße belegenes vor einigen Jahren neu erbautes

Wohnhaus mit schönem Garten

(ca. 2 Sch.-S. groß) habe ich mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen. H. Hoes.

Guterhaltener **Stuhlwagen** billig zu verkaufen.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Zu verk. neue **Bohnenmaschine,** billig. **Janßen,** Amalienstr. 12a.

Eine **Grube** zu leeren fürs Abholen. Nadorsterstraße 38.

Reife Pfirsiche. 2. Dobbenstr. 18.

Verreist.

Dr. med. Karl Müller.

Ausverkauf

Edewecht. Das zur Konkursmasse des Bäckermeisters und Kaufmanns **H. A. Reimers** hierselbst gehörende

Warenlager

soll zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft werden. Es sind vorhanden:

Rahmtöpfe, Kaffeekannen, Milchgüsse, Kummen, 18 vollst. Kaffeegeschirre, Teller, Tassen, Nachttöpfe, Blumentöpfe, Fliegengläser, Lampengläser, Senfgläser, Einmachegläser, Saugflaschen, Schnapsflaschen, Spülkummen, Becher, Theetöpfe, Saucenschalen, Drahtstifte, Kaffeemehl, Cichorien, Kaneel, Thee, Kaffeebohnen, Stärke, Kreide, weiße Bohnen, Erbsen, Reis, Pfeffer, Graupen, Soda, Korinthen, Sago, Seife, Steinrot, 2 Wurstmaschinen, alle Sorten Fensterbeschläge, Jauchschöpfer, Zinkdraht, Forken, Harken, Spaten, 2 zink. Säckörbe, Kaffeebrenner, Pfannen, Drahtmatten, Waschbretter, blech. Topfdeckel, Eßtöpfe, Futtertöpfe, Theetöpfe, Feuerzangen, Sägeblätter, Hundeketten, Kuhketten, hölz. Löffel, Kuhtaue, sonstige Taue, Vorder- und Hinterreepe, Halfter;

ferner: Bonbons, Zucker, Essig, Syrup, Rüböl, Cakes, Senf, Torfkasten, Petroleumkannen, Filzhüte, Mützen, Strohhüte, Kissenbezüge, Leinen, Kleiderstoffe, Parchend, Schürzenstoffe, Kattun, Nessel, Handtücher, Wollgarne, Schlafdecken, Taschentücher, Bettdecken, Schürzen, Hemdentuch, Schirting, fertige Hemde und Kittel, Damen-Unterhosen, Arbeiterkittel, Damenhemde, Besatzartikel, Socken, Maschinengarn, Vorhemde, Zwirn, Gummiband, Korsetts, Hutnadeln, Krawatten, Seide, Haken und Oesen, Hosenträger;

sodann: emaillierte Töpfe, Kummen, Teller, Tassen, Milchgüsse, Wassereimer, Theekessel, Tiegel, Seifenbecken, Wasserkellen, Topfdeckel, Kessel, Schäumer, mehrere Beile, Kaffeekannen, Heckenscheeren, Pfeifen, Tassen, Ofenvorsätze, Brotmaschinen, Tornister, Handlaternen, Wagenlaternen, Nacht-, Steh- u. Kuppellampen, Blumenvasen, Zinkeimer, Hängelampen, Handeulen, Geldbehälter, Striegel, Siebe, Lampenputzer, Bürsten, 3 Rasiermesser, eine ganze Partie Spielwaren, Cigarrenspitzen, Metermaße, Bleifedern, Spiegel, Messer und Gabeln, Brotmesser, Scheren, Taschenmesser, Waschgeschirre, Suppenterinen, Schreibservice, Plätteisen, Feilen, Mauerkellen, Bohrumschläge, Thürschlösser, Fensterhaken, Stubenthürdrücker, Kommodenschlösser, Schrankschrauben, Gehänge, Kneifzangen, Bohrer, Schrauben, 2 Plattmenagen und viele andere hier nicht namhaft gemachte Gegenstände.

Ladenöffnung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Der Konkursverwalter.
Meinrenken.

Immobilverkauf.

Herr Gastwirt Johann Nikolaus Freels in Blexerdeich hat mich beauftragt, seine hier an der

1. Kirchhofstraße Nr. 8

belegene Besitzung (groß 12 ar 14 qm, Mietwert 807 Mk.), bestehend aus großem schönen Garten und gut erhaltenen Gebäuden, zu 3 Familienwohnungen eingerichtet, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. oder später unter der Hand zu verkaufen. Die Besitzung grenzt an 3 Straßen u. enth. noch 2 Bauplätze. Ein Teil d. Kaufpreises kann gegen übl. Zinsen stehen bleiben. Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden. Auskünfte ert. kostenlos. A. Paruffel, Rechtsllr., Haarenstr. 5

Busch

wird jeden Dienstag bis auf weiteres in Zwischenahn abgenommen.

D. Hobbiejanßen.

Nadorst. Spörgelsamen sucht zu kaufen. Joh. Helms.

Neuen 1900er Salzhering

in **zarter, fetter** Ware, vers. das Postkolli, ca. 45 Stck., ℳ 3,00 frei Postnachn.

Gustav Klein, Greifswald,
Heringssalzerei.

Waschanstalt und Plätterei.

1monatlicher Plätt-Kursus.

M. Beutner, Grünestraße 14a.

Komplette Transmissions-Anlagen.

Sämtliche Transmissionsteile, wie **gedrehte Transmissionswellen — Riemscheiben — Sellers Lager — Kuppelungen.**

Komplette elektrische Anlagen.

Dampfheizungs-Anlagen.

Zahnräder mit gefrästen Zähnen.

Dreh-, Hobel- u. Fräsarbeiten. Oval-Dreherei.

☛ Anfertigung von **Gewindebohrern, Reibahlen** jeder Größe. ☚
Reparaturen aller Art meiner Branche werden prompt u. billigst ausgeführt.
Vertreter an allen Orten gesucht.

E. Beyer, Maschinenfabrik,
Osternburg bei Oldenburg i. Gr.

Torfwerk Klein-Scharrel.

Neben meinen bekannten Qualitäten Back- u. Grabetorf habe ich in diesem Jahre die Fabrikation von

☛ Preß-Torf ☚

aufgenommen.

Bei der Vorzüglichkeit des Preß-Torfes, besonders wegen seines sparsamen Brennens, kann derselbe als bester Ersatz für Steinkohlen dienen, und halte ich denselben, sowie meine anderen Torfsorten zu den billigst gestellten Preisen bestens empfohlen.

Aug. Dittmer, Kontor: Heiligengeistwall 3a I.
Telephon Nr. 50.

Planet-Fahrräder,

neuester Konstruktion, staubsichere und ölhaltende Kugellager, Kettenzug direkt über den Kugeln, wegen vorgerückter Saison **sehr billig.**

H. Munderloh,
Haarenstr. 52.

Jnsekten

Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämiirt tötet alle Jnsekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Potthümmel), **Schwaben,** Russen u. s. w. so schnell, daß **in 15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!

Aecht **nur in Flaschen** mit [Apotheker E. LAHR Würzburg] versiegelt **zu** 30 und 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰

Oldenburg bei J. H. Trouchon, Langestr. 18. **Osternburg** i. d. Drogerie z. r. Kreuz

---

Patent-Borussia

Kayser- u. Westfalia-Räder,

Tourenräder und Halbrenner

von 150 Mark an sind stets auf Lager.

C. Traut,

Osternburg.

Nethen. Empfehle den Herren Bauunternehmern und Bauherren

besten Mauersand

von meinem Kieslager auf dem alten Kamp, etwa 500 Mtr. von der Chaussee Kortebrügge-Wiefelstede entfernt, à Kubikmeter 1 Mk., **besten Cementiersand,** wenn allein verlangt, à Kubikmeter 2 Mk. Bestellungen und Bezahlungen können beim Maurermeister Herrn **G. Düser** in Wiefelstede gemacht werden.

Chr. Müller.

---

1 Viktoria-Touren-Fahrrad,

seines Modell 1900 mit Garantie,

1 Viktoria-Damen-Fahrrad,

desgl., ☛ **wenig gefahren.** ☚
Schäferstraße 2.

Zu verk. Zwei **Bauplätze** an der 3. Ehnernstr. Nchzfr. 2. Ehnernstr. 5a.

Wegen Aufgabe der Liebhaberei und Fortzugs spottbillig zu verkaufen: **1 Photographie-Apparat** 9×12 u. eine große **Laterna magica** mit vielen schönen Bildern. Wo sagt die Exp. ds. Blattes.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Torf.

Besten, garantiert trockenen Maschinen- u. Grabetorf empfehle ich bei Abnahme in jeder Menge zu Tagespreisen frei Haus.

Gerhd. Meentzen,
Hoflieferant,
Bahnhofstr. 12.

Kaufe

Johannisbeeren

zu erhöhten Preisen.

Carl Wille, Staustraße 10.

Arnheimer große Serien-Lotterie.

Jährlich finden 12 Ziehungen mit **500,000, 165,000, 120,000** Mark usw. statt.

Jedes Los ein Treffer. Monatlicher Beitrag nur 5 ℳ pro Anteil und Ziehung.

Nächste Ziehung am 1. Sept. 1900.

Jos. Hüllmann,
Lastrup in Oldenburg.

Philatelisten.

Diejenigen Herren, welche sich für einen

Briefmarkensammel-Klub

interessieren, werden gebeten, ihre werte Adresse unter **S. 500** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Feine Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen.
Eversten, Hauptstr. 249, oben.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier. Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen
u. sämtl. Zubehör.

Schapirographen,
Quart Mk. 17, einschl. Zubehör.
Ersatzrollen für Schapirographen ebenfalls zu Fabrikpreisen!

Neo-Cyclostyle,
bester Vervielfältiger.

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰
Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰ empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,
Inh. **Heinrich Eilers.**

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Ziehung 21. August

II. Eisenacher Geld-Lotterie

2 Ziehungen!
2 Mal kann ein Loos gewinnen.

8620 Geldgewinne
mit

295000

1	Haupt-gewinn ev.		125000
1	Spec. Haupt-gewinn		100000
1	„		25000
2	à	5000 =	10000
4	à	3000 =	12000
8	à	1000 =	8000
24	à	500 =	12000
40	à	300 =	12000
80	à	100 =	8000
160	à	50 =	8000
400	à	30 =	12000
900	à	20 =	18000
7000	à	10 =	70000

Baar ohne Abzug.

Loose à 3,30 ℳ, Porto u. 2 Listen 30 ₰ extra, versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme (Postanweisung ist d. einfachste u. billigste Bestell.) das General-Debit:

Gust. Seiffert
Eisenach
sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

In Oldenburg bei H. Bohlen, Schüttingstr. 13, und Otto Wulff, Bahnhofstr.

Aeusserst preiswerth sind meine bekannten, mit allen bewährten Neuerungen ausgestatt. **Fames-Fahrräder.** Zubehörtheile billigst. — Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis u. franko **H. Scheffer, Einbeck** Fahrrad-Engros-Versandhaus.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte“** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt: **Drogerie H. Fischer.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste“.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei

Gerh. Bremer, Heiligengeistwall.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.